



**JAHRES
BERICHT**
2018

3	VORWORT	20	GESUNDHEIT VON FRAUEN UND KINDERN
4	Übersicht Programme und Netzwerke	22	Pakistan
6	Das internationale Netzwerk	24	Togo
7	Der Verein Ärzte der Welt e. V.	26	Uganda / Südsudan
8	NOT- UND FLÜCHTLINGSHILFE	27	Zentralafrikanische Republik
10	Syrien	28	Bangladesch
12	Irak	30	Kambodscha
13	Jemen	31	Myanmar
14	Palästinensische Gebiete	34	GESUNDHEITSVERSORGUNG INLAND
16	Ukraine	42	ÖFFENTLICH WIRKEN
18	Nigeria	46	FUNDRAISING
19	Griechenland	48	FINANZBERICHT
		56	Impressum

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir an einigen Stellen dieses Jahresberichts bei geschlechtsspezifischen Begriffen nur die maskuline Form verwendet. Selbstverständlich sind trotz der Vereinfachung ausdrücklich alle Geschlechter gemeint.

„Menschenrechte, die als universell und unumstößlich galten, werden heute täglich missachtet.“



Prof. Dr.
Heinz-Jochen Zenker
© Ärzte der Welt /
Natascha Petersen



François
De Keersmaeker
© Ärzte der Welt

Liebe Leser*innen, liebe Freund*innen,
liebe Förder*innen von Ärzten der Welt,

es sind die Menschen, die im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen – die Klientinnen und Klienten, die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter*innen, die Spender*innen und sonstigen Mitstreiter*innen. Im Jahresbericht 2018 erhalten deshalb vor allem sie das Wort. Sie zeichnen das Bild eines Jahres, das von menschlichen Tragödien, aber auch von bemerkenswerter Widerstandskraft, von Hoffnung und Erfolgen im Einsatz für das Recht auf medizinische Versorgung geprägt war.

So wurde das Engagement im In- und Ausland durchaus gewürdigt. Im Oktober wurde Ärzten der Welt mit dem Sozialen Menschenrechtspreis der Eberhard-Schultz-Stiftung ausgezeichnet. Und unser Partner Dr. Denis Mukwege erhielt Ende des Jahres zusammen mit Nadia Murad für seinen unermüdlichen Kampf gegen sexuelle Gewalt gegen Frauen als Kriegswaffe den Friedensnobelpreis.

Doch auch 2018 war es keine Option, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Die humanitären Katastrophen in Syrien und Jemen ließen der Bevölkerung und den Hilfsorganisationen keine Atempause. Der Nahostkonflikt spitzte sich wieder zu, was sich unter anderem in blutigen Massenprotesten im Gazastreifen äußerte. In riesigen Flüchtlingslagern – zum Beispiel in Bangladesch oder Uganda – harren Millionen Männer, Frauen und Kinder unter miserablen Bedingungen und mit wenig Hoffnung auf ein besseres Leben aus.

Dazu kommen gefährliche Entwicklungen in der weltweiten politischen Landschaft. Menschenrechte, die als universell und unumstößlich galten, werden heute täglich missachtet. Und zwar nicht nur von Autokraten oder skrupellosen Fanatikern: Auch Länder, die schon lange in Frieden und Wohlstand leben, tendieren mehr und mehr zu Abschottung und Selbstbezogenheit.

Wer sich gemeinsam mit Ärzten der Welt engagiert, weigert sich, diese Haltung zu teilen. Humanität ist die Richtschnur unseres Handelns. Damit Gesundheit und Gerechtigkeit für immer mehr Menschen Realität wird.

Wir sind überzeugt, dass langfristige Verbesserungen nur mit politischem Engagement und öffentlichkeitswirksamen Aktionen in Kombination mit professioneller Medienarbeit erreicht werden können. Auch hier gibt unser Bericht einen Einblick.

Wir wünschen Ihnen eine informative Lektüre und hoffen, dass diese Sie motiviert, uns weiterhin zu unterstützen.

Prof. Dr. Heinz-Jochen Zenker
Präsident
Ärzte der Welt Deutschland

François De Keersmaeker
Direktor
Ärzte der Welt Deutschland

ÜBERSICHT PROGRAMME & NETZWERK



Über 9.500 Menschen
engagieren sich bei Ärzte der Welt

3.581 Angestellte
5.714 Ehrenamtliche



Ausgaben für Programme weltweit:
170 Millionen Euro

324 Projekte
in 71 Ländern

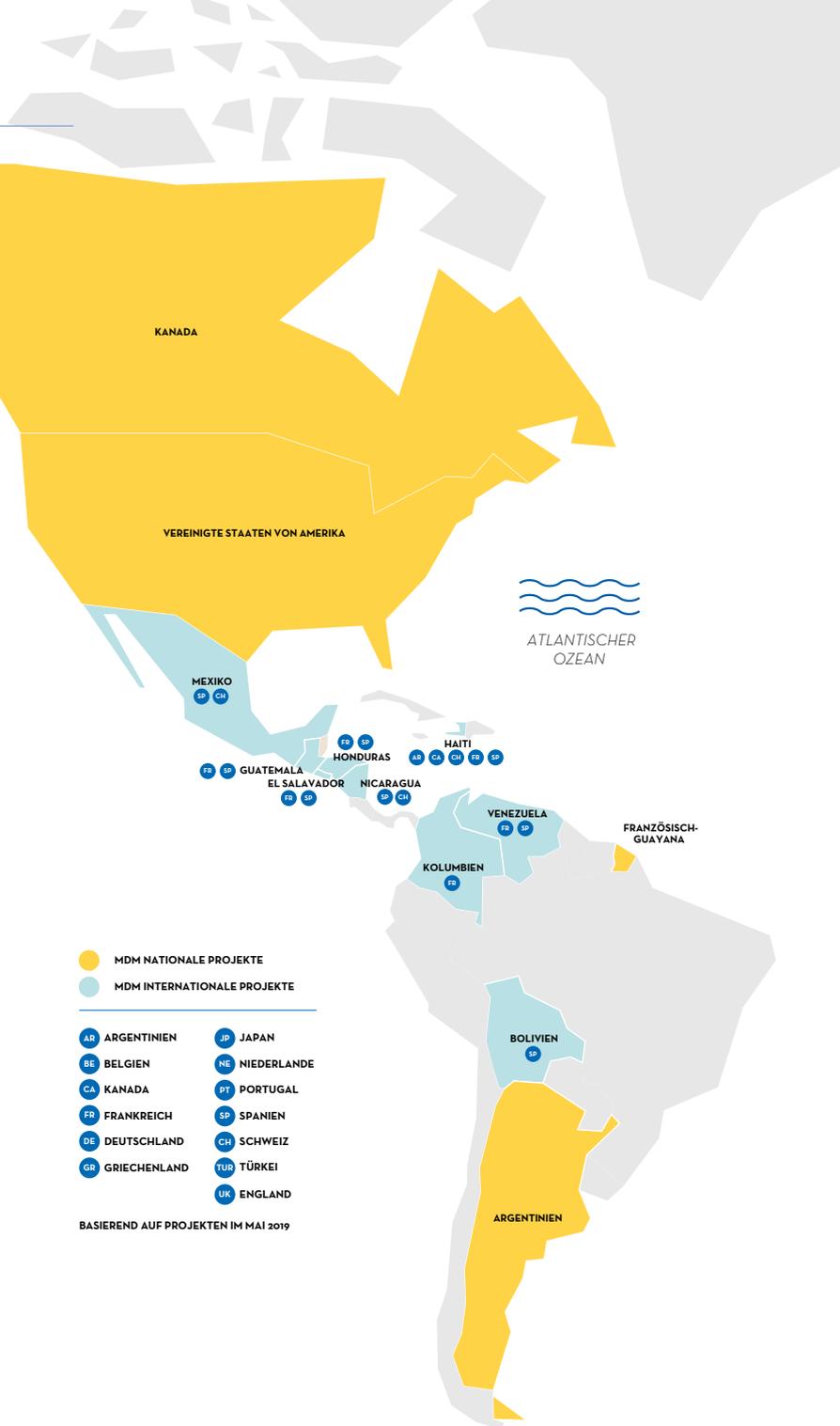
davon 171 Inlandsprojekte
in 16 Ländern

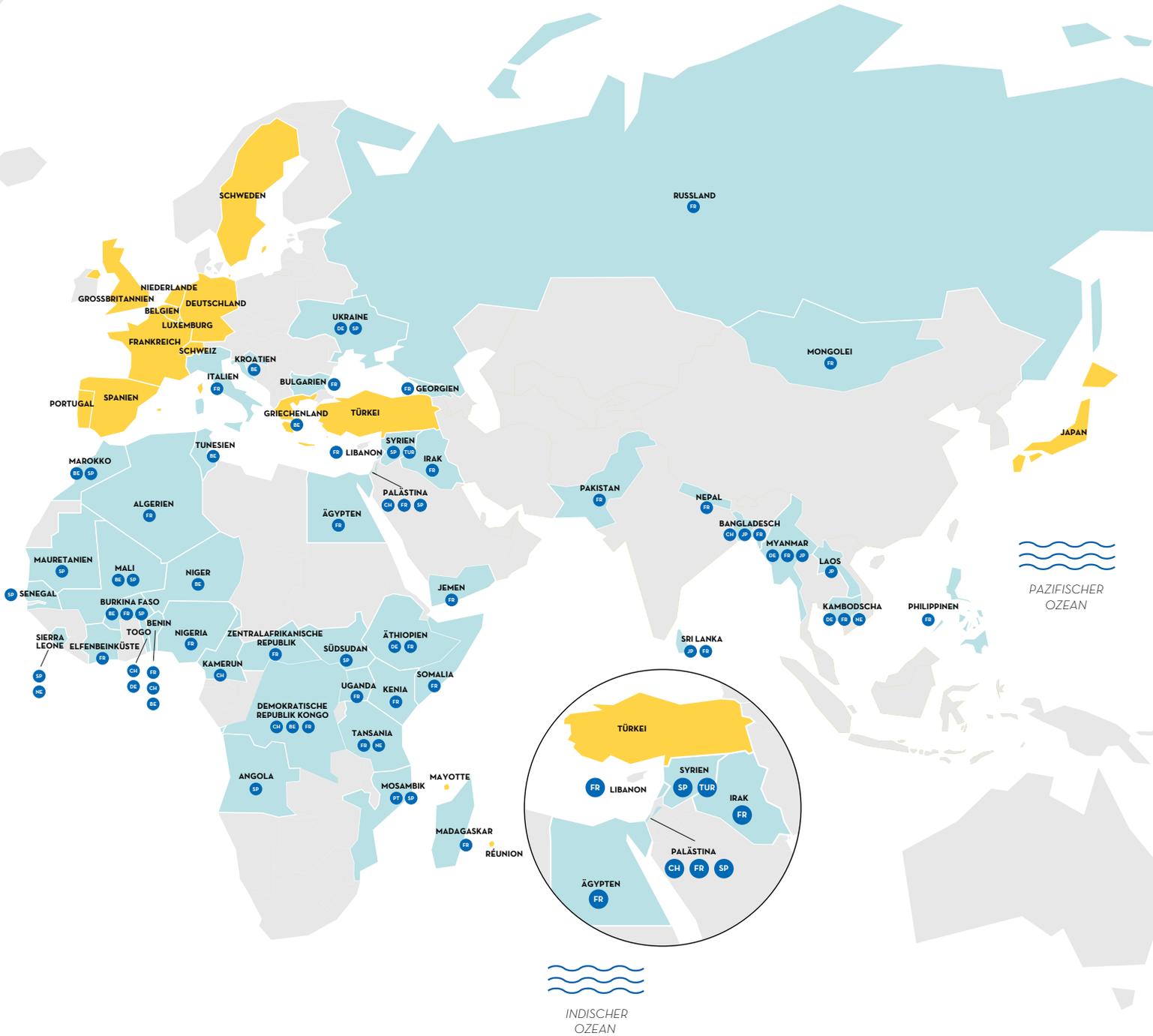
und 153 internationale Projekte
in 55 Ländern



Das Netzwerk hat Sektionen
in folgenden 16 Ländern:

**Argentinien, Belgien, Deutschland,
England, Frankreich, Griechenland, Japan,
Kanada, Luxemburg, Niederlande,
Portugal, Schweden, Schweiz,
Spanien, Türkei, USA**





ÄRZTE DER WELT IM WELTWEITEN NETZWERK

Ärzte der Welt ist die deutsche Sektion der internationalen humanitären Organisation Médecins du Monde / Doctors of the World. Das Ärzte der Welt-Netzwerk leistet weltweit medizinische Hilfe für Menschen, die von Krisen betroffen sind oder ausgegrenzt werden – unabhängig von ihrem ethnischen, sozialen, religiösen und politischen Hintergrund. Auf europäischer und internationaler Ebene engagiert sich Ärzte der Welt für einen freien Zugang zum Menschenrecht auf Gesundheitsversorgung.

UNSERE VISION

Unsere Vision ist eine Welt, in der alle Menschen gleichberechtigt und barrierefrei Zugang zu medizinischen Leistungen haben; eine Welt, in der das Menschenrecht auf Gesundheit für alle verwirklicht ist.

UNSERE MISSION

Ärzte der Welt ist eine gemeinnützige, zivilgesellschaftliche Bewegung, deren Mitglieder sich national und international für eine bedarfsgerechte medizinische Versorgung von Menschen in Not engagieren. Politisch setzen wir uns dafür ein, dass für jeden Menschen, unabhängig von seinen individuellen finanziellen Möglichkeiten, der Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung gewährleistet ist.

UNSERE WERTE

Wir fördern **soziale Gerechtigkeit**, indem wir den Zugang zu medizinischer Versorgung verbessern.

Anwaltschaftlich-solidarisch unterstützen wir Menschen dabei, für ihre Rechte einzustehen. Wir fördern ihre Selbstbestimmung und Teilhabe.

Wir sind **unabhängig** von allen politischen, religiösen und finanziellen Interessen.

Als eine globale Bewegung engagieren wir uns gegen **Menschenrechtsverletzungen** und scheuen uns nicht vor **politischer Auseinandersetzung**.

Wir streben in allem, was wir tun, ein **ausgewogenes Verhältnis** an. So sind wir im Inland und im Ausland engagiert, arbeiten mit ehren- und hauptamtlichen Expert*innen zusammen und zielen auf eine ausgeglichene Verteilung zwischen privaten Spenden und staatlichen Zuschüssen ab.

2018 kamen alle Präsident*innen und Direktor*innen zu einem Netzwerktreffen zusammen, um über die zukünftige Arbeit zu sprechen. Die deutsche Sektion hatte die Kolleg*innen nach Berlin eingeladen. Vertreter*innen aus 16 Ländern stimmten eine gemeinsame Strategie ab, beratschlagten, wie die zukünftige Organisationsstruktur beschaffen sein soll und tauschten sich intensiv aus über Themen wie Gewalt gegen Frauen oder die bessere Einbindung der Partner in Nothilfeprojekte.

› Die Direktor*innen und Präsident*innen des Ärzte der Welt-Netzwerks trafen sich in Berlin.
© Ärzte der Welt



DER VEREIN ÄRZTE DER WELT E.V.

Ärzte der Welt e. V. Deutschland ist eine gemeinnützige, politisch und konfessionell unabhängig arbeitende Nichtregierungsorganisation. Finanzielle Ungebundenheit und Flexibilität bei der Projektfinanzierung sind wichtige Grundlagen der Arbeit des Vereins.

Ende 2018 hatte Ärzte der Welt e.V. 88 Mitglieder. Über 300 Ehrenamtliche unterstützen regelmäßig die Arbeit des Vereins.

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Mitgliederversammlung ist das oberste Kontrollorgan von Ärzten der Welt e.V. Am 30. Juni 2018 waren 20 Mitglieder anwesend oder vertreten und entlasteten den neunköpfigen Vorstand. Prof. Dr. Heinz-Jochen Zenker wurde als Vorstandsvorsitzender bestätigt. Die Vorstandsmitglieder Marion Chenevas, Katharina Radmüller und Peter Frank wurden turnusmäßig wiedergewählt.

Weitere Mitglieder des Vorstands sind Thomas Bader, Dr. Claudia Blanchard, Dr. Günter Fröschl und Dr. Peter Schwick. Claire Boulanger ist von ihrem Vorstandsposten zurückgetreten.

Auf der Versammlung wurde die Strategieplanung bis 2020 besprochen. Ein Schwerpunkt ist die Operationalisierung der Auslandsprogramme und die Ausweitung der Inlandsprojekte. In beiden Arbeitsfeldern wurden neue Mitarbeiter*innen eingestellt. Das internationale Netzwerk ist in den letzten Jahren enger zusammengewachsen. Daher wurden auch gemeinsame internationale Zielsetzungen auf der Mitgliederversammlung diskutiert.



© Ärzte der Welt

DIE GESCHÄFTSSTELLE

Die durch das internationale Netzwerk und den deutschen Verein definierten Ziele setzen die Mitarbeiter*innen in der Münchner Geschäftsstelle sowie an den Projektstandorten in Stuttgart, Hamburg, Berlin und München professionell und engagiert um. Seit 2014 gibt es außerdem ein Büro in Berlin, das die Anliegen und Themen von Ärzten der Welt durch Lobby- und Advocacy-Arbeit vertritt.

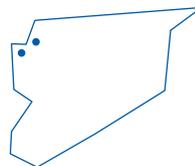
2018 wurde die Arbeit von Ärzten der Welt erstmalig systematisch nach wirkungsorientierten Gesichtspunkten geplant. Wirkung ist, wenn sich etwas grundlegend verändert: das Bewusstsein, Handeln und die Lebensbedingungen von Einzelnen oder gar einer ganzen Gesellschaft. Wir sehen die Wirkungsorientierung als einen Lernprozess, um uns stetig zu verbessern.



NOT- UND FLÜCHTLINGS- HILFE



SYRIEN EIN LAND UNTER BESCHUSS



Wo wir sind

Provinz Idlib: drei Kliniken in Qah
weitere Gesundheitsstationen

Was wir wollen

Medizinische und psychologische Versorgung
der vom Krieg betroffenen Bevölkerung verbessern

Was wir tun

Zugang zu qualitativ hochwertiger Basisgesundheits-
versorgung in Nordsyrien erhalten und ausbauen

Was wir erreicht haben

Basisgesundheitsversorgung für 196.313 Patient*innen
2.756 psychologische / psychiatrische Konsultationen
in den unterstützten Kliniken

Finanzierung

1.850.000 € (Teilfinanzierung)
Auswärtiges Amt, Sternstunden e.V.



Über die Hälfte der medizinischen Einrichtungen sind zerstört oder außer Betrieb: Die Jahre seit Ausbruch des Bürgerkriegs 2011 in Syrien waren auch für das Gesundheitssystem des Landes verheerend. Hunderttausende leiden unter mangelnder Versorgung.

Der Krieg und die andauernden Bombardierungen haben die Menschen in Syrien in extreme Not gestürzt. 11,3 Millionen Menschen benötigen humanitäre Hilfe. Auch medizinische Einrichtungen wurden 2018 gezielt bombardiert und Fachpersonal attackiert. Es fehlt nicht nur an medizinischem Personal, sondern ebenso an psychiatrischen Fachkräften, um den wachsenden Bedarf an Hilfe, besonders bei Kindern, zu decken. Ärzte der Welt bietet neben einer Basisgesundheitsversorgung auch psychosoziale Unterstützung an. Zusätzlich werden Mitarbeiter*innen angeleitet, Personen mit eventuellen psychischen Störungen zu identifizieren und zu überweisen.

Rodrigo Serquiera, Koordinator der Einsätze von Ärzten der Welt in Syrien, erklärt, wie die humanitäre Hilfe vor Ort funktioniert:

„Die Hilfe in der Region Idlib koordinieren wir von Antakya in der Türkei aus. In Idlib arbeiten wir mit drei Partnerorganisationen zusammen und bieten dort in bis zu zehn Gesundheitseinrichtungen eine medizinische Grundversorgung an. Daneben sind wir außerhalb von Damaskus tätig und koordinie-



Rodrigo Serquiera, Koordinator der Einsätze von Ärzten der Welt in Syrien

© Ärzte der Welt

„Unsere Hilfe hat das Ziel, langfristig das syrische Gesundheitssystem, das seit dem Ausbruch des Krieges schwer beschädigt worden ist, wieder mitaufzubauen.“

◁ In einem Flüchtlingslager in der Provinz Idlib. Auch hier sind die Menschen immer wieder Angriffen ausgesetzt.

© Aaref Watad / AFP

ren diese Hilfe von Beirut im Libanon aus. Im Süden, im Bezirk Daar, haben wir bis Juni 2018 sechs Gesundheitseinrichtungen mit Personal unterstützt.

Ärzte der Welt springt da ein, wo eine Versorgung fehlt, und bietet Hilfe zur Selbsthilfe an. Wir bemühen uns, zu einem besser funktionierenden Gesundheitssystem beizutragen. In den vergangenen Jahren haben wir viele Versorgungslücken identifiziert, zum Beispiel bei nichtübertragbaren Krankheiten sowie in den Bereichen psychosoziale Hilfe und Gesundheit rund um Schwangerschaft und Geburt. Infektionskrankheiten bleiben ebenfalls eine Gefahr.

In Syrien sind wir nicht nur als medizinische Hilfsorganisation tätig. Wir setzen uns auch auf internationaler politischer Ebene für ein Ende der Kampfhandlungen ein, damit die Bevölkerung endlich zur Ruhe kommen kann.“



IRAK HOFFNUNG STATT TERROR

Dem Terror der IS-Milizen konnte die Jesidin Shirin Demir entkommen, doch nicht den Erinnerungen an ihre Flucht. Heute lebt sie in einem Flüchtlingscamp im Nordirak. Ärzte der Welt bietet dort medizinische Versorgung und leistet psychiatrische und psychologische Hilfe.



Wo wir sind

Regierungsbezirke Ninewa und Kirkuk

Was wir wollen

Den Zugang zu qualitativ hochwertiger Gesundheitsversorgung für die von Konflikten betroffene Bevölkerung verbessern

Was wir 2018 erreicht haben

38.640 medizinische Konsultationen

1.821 psychologische Beratungen in den von uns unterstützten Gesundheitsstationen

Finanzierung

1.200.000 € (Teilfinanzierung)

Auswärtiges Amt

› Die Kämpfe im Nordirak haben viele Orte verwüstet, wie hier in Sinjar. Viele Häuser sind bis heute vermint.
© Ärzte der Welt /
Mariam Janssen-Yousaf



© Ärzte der Welt

Dr. Edmund Rabban, Koordinator des Programms zur psychischen Gesundheit von Ärzten der Welt im Irak

„Ich erinnere mich noch gut an die Zeichnungen der neu angekommenen Kinder. Sie waren sehr gewalttätig – mit Darstellungen von Blut, Waffen, Kämpfen und IS-Soldaten. Innerhalb eines Jahres haben sich die Bilder stark verändert. Die Kinder begannen, Sonnen, Gärten und Tiere zu zeichnen. Für mich ist dies ein Beweis dafür, dass es Hoffnung gibt, und deshalb müssen wir unsere Bemühungen fortsetzen.“

Shirin Demir: „Meine Familie und ich sind einen Tag, bevor der IS unser Dorf erreichte, geflohen. Wir mussten zehn Tage in den Bergen bleiben, ohne Essen. Mein Mann musste meinen Sohn den ganzen Weg tragen, weil dieser eine Behinderung hat und nicht laufen kann. Die Dinge, die wir gesehen haben, belasten unsere Psyche sehr. Wir haben viele tote Kinder gesehen, die von ihren Müttern zurückgelassen werden mussten. Wir werden nie vergessen, was uns und so vielen anderen passiert ist. Hier im Lager ist das Leben sehr hart. Im Sommer ist es sehr heiß. Im Juni, Juli und August können die Temperaturen 40 Grad erreichen.“ ●

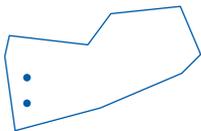


› Ärzte der Welt hilft Kindern, die traumatisiert sind oder medizinische Hilfe brauchen.
© Ärzte der Welt



JEMEN ÜBERLEBEN IN DER KRISE

Bombardierungen, Hunger, Epidemien und keine Aussicht darauf, dass der Krieg im Jemen bald endet. Vielerorts sind Gesundheitseinrichtungen zerstört. Zwei Patient*innen erzählen, wie Ärzte der Welt ihnen helfen konnte.



Wo wir sind

Gouvernements Sana'a, Amanat Alasimah und Ibb

Was wir wollen

Medizinische und psychologische Nothilfe für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung

Was wir 2018 erreicht haben

134.404 erstmalige Konsultationen

3.151 Kinder unter 5 Jahren wurden gegen Unterernährung behandelt.

1.973 Personen haben an psychologischen Einzelsitzungen teilgenommen.

Finanzierung

2.539.000 € (Teilfinanzierung)
Auswärtiges Amt, Sternstunden e.V.

Abdullah Karim, Vater von Hazim, Gouvernement Ibb: „Der Tod von Hazims Onkel hatte meinen Sohn so schwer getroffen, dass wir glaubten, er hätte den Verstand verloren oder sei epileptisch. Hazim wurde gewalttätig, litt unter Schlafstörungen und verlor seinen Appetit. Erst als wir im Ärzte der Welt-Gesundheitszentrum in unserem Dorf A'amaad mit Psychologen gesprochen haben, haben wir verstanden, dass Hazim eine dissoziative Störung hatte. Nach nur sechs Sitzungen wurde er gesund. Das Team von Ärzten der Welt hat nicht nur Hazim geholfen, sondern auch uns sehr glücklich gemacht.“

Noryah Yahya, 67 Jahre, Gouvernement Sana'a: „Ich leide seit 15 Jahren an chronischen Krankheiten und Gelenkschmerzen. Bevor es eine Gesundheitsstation von Ärzten der Welt in Sawan gab, konnte ich die hohen Kosten für Medikamente kaum aufbringen. Sie lagen bei über 25.000 Jemen-Rial (etwa 85 Euro). Allah schütze die, die dafür sorgen, dass ich heute meine Medikamente bekomme.“

Ärzte der Welt unterstützt im Jemen zwölf Gesundheitseinrichtungen. Neben der basismedizinischen Versorgung konzentrieren sich die Teams auf die Prävention von Cholera und Diphtherie, auf psychologische Betreuung sowie die Erkennung und Behandlung von Unterernährung. ●

PALÄSTINENSISCHE GEBIETE LEBEN IM AUSNAHMEZUSTAND



Wo wir sind

Gaza und nördliches Westjordanland

Was wir wollen

Den Zugang zu qualitativ hochwertiger medizinischer und psychologischer Versorgung ausbauen

Was wir tun

Unterstützung des medizinischen Personals und der Bevölkerung, damit sie besser auf Notfälle reagieren können. Psychosoziale Unterstützung der vom Konflikt betroffenen Bevölkerung

Pilotprojekt zur Implementierung von psychologischer Versorgung in der Notaufnahme eines Krankenhauses

Was wir erreicht haben

Westjordanland: 1.502 Gewaltopfer wurden aufgesucht, 400 von ihnen erhielten psychologische Erste Hilfe.

364 Personen besuchten Selbsthilfegruppen. Diese haben das Ziel, die Resilienz der Gemeinden zu stärken

Gazastreifen:

8.941 Personen erhielten postoperative Nachsorge
185 Krankenhausmitarbeiter*innen wurden fortgebildet, um zu lernen, Notfälle zu kategorisieren.

12.344 Personen nahmen die psychologischen Angebote unseres lokalen Partners in Anspruch.

Finanzierung

1.200.000 € Auswärtiges Amt





Zakia Alqabas, Sozialarbeiterin, Westjordanland

© Ärzte der Welt /
Stephanie Kirchner

Dreckiges Wasser, nur zeitweise Strom, kein ausreichender Zugang zu medizinischer Versorgung und Angst vor Bomben: Das ist die Realität der rund zwei Millionen Einwohner*innen des von Israel blockierten Gazastreifens. Auch im Westjordanland leben viele Menschen im permanenten Ausnahmezustand. Ärzte der Welt leistet von dem Konflikt betroffenen Palästinenser*innen medizinische und psychologische Hilfe.

GAZA Sie sind ständig in Gefahr, durch Schüsse von israelischen Soldat*innen verletzt oder getötet zu werden: Fischer und Landwirt*innen, die nahe der Grenze ihren Lebensunterhalt verdienen müssen. Ärzte der Welt schult sie und andere besonders gefährdete Gruppen in Erster Hilfe. Daneben unterstützen wir Gesundheitseinrichtungen, im Ernstfall besser reagieren zu können. Gemeinsam mit einem lokalen Partner bieten wir auch psychosoziale Beratung an.

Das Jahr 2018 war vor allem geprägt von den Zusammenstößen zwischen palästinensischen Demonstrant*innen und israelischen Sicherheitskräften an der Grenze. Nach UN-Angaben wurden 189 Palästinenser*innen dabei getötet und über 23.000 verletzt. Auf israelischer Seite gab es vier Verletzte. Außerdem schickten palästinensische Demonstrant*innen brennende Drachen und Brandballons über die Grenze, die erheblichen Sachschaden verursachten.

Ahmed Abouteir, verantwortlich für den Bereich medizinische Notfälle in Gaza: „Wir frischen das Wissen von Erste-Hilfe-Trainer*innen auf und stellen ihnen Material

„Manche Opfer von Siedlergewalt tragen körperliche Verletzungen davon. Viele haben Anzeichen eines Traumas. Wir beobachten Veränderungen in den sozialen Beziehungen und psychosomatische Reaktionen. Bei Kindern drückt sich das zum Beispiel in häufigem Erbrechen, Schlaflosigkeit oder Alpträumen aus. Wir bieten Betroffenen psychologische Erste Hilfe, Selbsthilfegruppen und informieren sie über psychologische Themen.“

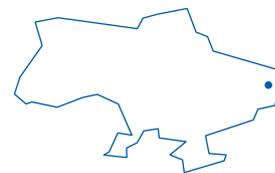
zur Verfügung, um Verletzungen zu behandeln. Zweitens unterstützen wir die medizinischen Helfer an der Grenze. Und drittens helfen wir im Krankenhaus bei der Triage, das heißt, die eingelieferten Notfälle nach einem Farbsystem und Dringlichkeit zu kategorisieren.“

WESTJORDANLAND Palästinenser*innen im Westjordanland sind Übergriffen radikaler israelischer Siedler oft schutzlos ausgeliefert. Ärzte der Welt leistet ihnen psychosoziale Hilfe. **Brussly Dakheel Eid** berichtet: „2011 haben Siedler vor meinem Haus auf mich geschossen. Ich bin dadurch behindert und habe meine Arbeit verloren. Meine Familie leidet sehr unter der Situation. Eines meiner Kinder sagt immer: ‚Ich fühle mich dauernd gestresst. Egal, was sie mir in der Schule beibringen, ich vergesse es sofort, weil ich mich nicht konzentrieren kann.‘“ ●

◁ Über die Hälfte der Bewohner*innen des Gazastreifens sind Kinder.
© Ärzte der Welt



UKRAINE ALLEIN AN DER GRENZE



Wo wir sind
Bezirk Luhansk

Was wir wollen
Verbesserter Zugang zu qualitativ hochwertiger Basisgesundheitsversorgung für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung im Donbass, Ostukraine

Was wir tun
Zwei mobile Ärzte der Welt-Teams bieten im Bereich der Kontaktlinie Basisgesundheitsversorgung, Gesundheitsversorgung rund um Schwangerschaft und Geburt und psychosoziale Unterstützung an.

Was wir erreicht haben
11.453 Konsultationen zur Basisgesundheitsversorgung in den mobilen Einheiten
2.208 Konsultationen zu mentaler Gesundheit und psychosozialer Unterstützung

Finanzierung
254.000 € (Teilfinanzierung)
Auswärtiges Amt

◀ Wie viele ältere Menschen in ihrer Region ist auch Nina Klymenko auf die ambulante Hilfe von Ärzte der Welt angewiesen.
© Evgeniy Maloletka

Jeden Tag schlagen Granaten ein und es fallen Schüsse. Gerade ältere Menschen im ukrainischen Regierungsbezirk Luhansk haben unter diesen Umständen oft große Schwierigkeiten, einen Arzt oder eine Ärztin aufzusuchen. Ärzte der Welt leistet dort medizinische Hilfe.

Seit 2014 bekämpfen sich ukrainische Soldaten und pro-russische Separatisten im Osten der Ukraine. Dies hat dramatische Folgen für die Menschen, die dort leben. Ärzte der Welt ist mit zwei mobilen Teams entlang der Frontlinie im Einsatz, um die lokale Bevölkerung medizinisch zu versorgen. „Viele haben wegen der Kämpfe auch psychische Probleme“, sagt Svetlana Medved, die als Ärztin mit dem Behandlungsbus unterwegs ist. „Öffentliche Mittel fehlen, und so gibt es in kleinen Dörfern keine Krankenschwestern oder medizinische Assistenten. Die meisten jungen Leute sind fortgegangen und haben ihre Kinder mitgenommen, so dass es hier jetzt viele ältere Menschen gibt. Sie haben oft große Angst, das Haus zu verlassen. Deshalb kommen wir hierher um ihnen zu helfen.“

Ludmila Mrtiyanova aus Luhansk erzählt: „Mein Sohn war noch keine drei Jahre alt, als der Krieg ausbrach. Bei Granatenbeschuss hat er sich immer unter dem Küchentisch versteckt. Die Angst und Panik hat dazu geführt, dass ich Depressionen bekommen und einen Nervenzusammenbruch erlitten habe. Deshalb gehe ich jetzt zu einem Psychologen. Am Anfang war ich sehr nervös, aber jetzt helfen mir die Sitzungen sehr.“

Hydra Gonzalez Gutierrez koordiniert die Teams, die jeweils aus einer Ärztin, einer Hebamme, einer Psychologin und einem Krankenpfleger oder einer Krankenpflegerin bestehen. „Wir helfen beim Aufbau von Versorgungsstrukturen und schulen die medizinisch ausgebildeten Pfleger*innen, sogenannte Feldshers. Und wir unterstützen medizinische Einrichtungen dabei, sich neu zu strukturieren, damit Abläufe besser funktionieren.“ ●



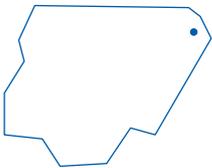
© Evgeniy Maloletka

Katunia Galina und ihre Enkelin - im September 2016 wurde ihr Haus von einer Granate getroffen.

„Jemand, der noch nie in so einer Situation gewesen ist, kann sich nicht vorstellen, wie sich das anfühlt. Ich konnte zwei Monate lang nicht sprechen. Ich habe Diabetes, brauche also dringend Insulin, und habe schon zwei Schlaganfälle hinter mir. Wir sind Ärzte der Welt sehr dankbar, dass sie zu uns kommen.“

NIGERIA TERROR, HUNGER UND CHOLERA

Michelle Obama und Angelina Jolie hatten im Jahr 2014 die Aufmerksamkeit auf die Situation im nigerianischen Bundesstaat Borno gelenkt. Die Terrormiliz Boko Haram hatte damals 276 Schülerinnen entführt. Doch die Menschen im Nordosten des Landes leiden bis heute.



Wo wir sind
Bundesstaat Borno

Was wir wollen
Die Gesundheit der Bevölkerung verbessern und die Zahl der Todesfälle verringern

Was wir tun
Basisgesundheitsversorgung
Psychoziale Unterstützung und Hilfe für Überlebende geschlechtsspezifischer Gewalt
Behandlung von Unterernährung

Was wir 2018 erreicht haben
Rund 100.000 medizinische Konsultationen durchgeführt
974 Cholerafälle behandelt
Rund 52.000 Kinder auf Unterernährung untersucht und gegebenenfalls behandelt

Finanzierung
699.699 € (Teilfinanzierung)
Auswärtiges Amt



◀ Ein Flüchtlingskind im Teacher's Village Camp wurde gerade von Ärzten der Welt medizinisch behandelt.
© Ärzte der Welt

Die Situation in Nigeria spitzte sich Ende 2018 wieder zu. In den Flüchtlingslagern mussten die Menschen in drangvoller Enge leben. Ärzte der Welt schickte ein Team in das Teacher's Village Camp in der Hauptstadt Maiduguri. Die Mitarbeiter*innen leisten seitdem dort und an anderen Orten des nordöstlichen Bundesstaats medizinische Hilfe und psychosoziale Unterstützung. Schwerpunkte ihrer Arbeit sind unter anderem die Bereiche sexuelle und reproduktive Gesundheit und geschlechtsspezifische Gewalt.

Auch auf die hohe Zahl der Cholera-Infektionen im vergangenen Jahr hat Ärzte der Welt reagiert und entsprechende Behandlungseinheiten eingerichtet. Daneben untersuchen die Mitarbeiter*innen Kinder auf Unterernährung und behandeln sie, wenn nötig. ●

Ärzte der Welt-Koordinator Charles Kiplangat

„Im Vorfeld der Präsidentschaftswahlen Anfang 2019 ist die Zahl der intern Vertriebenen im Bundesstaat Borno massiv gestiegen. Und das zu einer Zeit, in der sich alle gerade auf eine Phase der Erholung eingestellt hatten.“



GRIECHENLAND VERLORENES PARADIES

Sie müssen in überfüllten, schmutzigen Zeltlagern leben und haben kaum eine Chance, auf das Festland zu gelangen. So geht es den meisten der über 19.000 Migrant*innen, die auf den griechischen Inseln festsitzen.

Nur schwangere Frauen, unbegleitete Minderjährige, Schwerkranke oder Folteropfer können darauf hoffen, umgesiedelt zu werden. Doch bei vielen Menschen wird gar nicht erst geprüft, ob sie besonderen Schutz brauchen.

Die aussichtslose Situation und die Bedingungen in den Zeltlagern wirken sich negativ auf die körperliche und psychische Gesundheit aus. Ärzte der Welt bietet Bewohner*innen des Camps Kara Tepe und anderer Unterkünfte in Zusammenarbeit mit dem UNHCR eine medizinische Basisversorgung und psychosoziale Unterstützung. Neben der Arbeit mit Geflüchteten unterstützen Teams von Ärzte der Welt an zahlreichen Orten auf dem griechischen Festland Menschen ohne ausreichenden Zugang zu Gesundheitsversorgung. ●

Daanya Abadi (Name geändert), deren Kinder im Krieg in ihrer syrischen Heimat getötet wurden

„Die meisten Menschen suchen nach Wegen, ein so schmerzhaftes Erlebnis einfach wegzuwischen. Das führt jedoch nicht zu Erleichterung, sondern macht es nur noch schlimmer. Bei der Psychologin kann ich meinen schlechten Gefühlen frei Ausdruck verleihen und um mein verlorenes Paradies trauern.“

Wo wir sind

Chios (bis Juni 2018) und Lesbos, griechisches Festland

Was wir wollen

Die Gesundheit und die Lebenssituation von Migrant*innen sowie der einheimischen Bevölkerung verbessern

Was wir tun

Medizinische Basisversorgung und psychosoziale Unterstützung, politische Interessenvertretung

Was wir erreicht haben

Von Januar bis September 2018 haben wir auf den griechischen Inseln

24.341 medizinische Konsultationen und 3.843 psychosoziale Konsultationen durchgeführt.

Finanzierung

94.692 € private Spenden, B+R Anasa Foundation

~ Für viele Asylsuchende sind die griechischen Inseln wie ein Gefängnis.
© Kristof Vadino



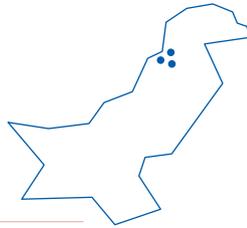




GESUNDHEIT VON FRAUEN UND KINDERN

PAKISTAN

„DIE FRAUEN SIND UNSERE CHAMPIONS“



Wo wir sind

Hangu, Tank, Dera Ismael Kahn (DIK) in der Provinz Khyber Pakhtunkhwa (KPK)

Was wir wollen

Zugang zu Gesundheits- und Präventionsleistungen für Binnenflüchtlinge und die Bevölkerung der Aufnahmezone ermöglichen, mit besonderem Fokus auf Frauen- und Kindergesundheit

Was wir tun

In sechs Kliniken bieten Ärzte der Welt in enger Kooperation mit dem Gesundheitsministerium Basisgesundheitsdienste an, in zwei davon einen 24-Stunden-Dienst für Geburten und für Notfälle.

Was wir erreicht haben

111.939 Patient*innen haben Leistungen von Ärzten der Welt erhalten. Damit liegt das Ergebnis 15% über der Zielvorgabe.

Von den Kindern, die mit schwerer Unterernährung in den Gesundheitsstationen aufgenommen wurden, konnten 62% geheilt entlassen werden. Die anderen wurden an Spezialkliniken weiterverwiesen.

Finanzierung

1.368.230 € Auswärtiges Amt



Weibliche Fachkräfte sind der Schlüssel zur Mutter-Kind-Gesundheit in der von extremistischer Gewalt geplagten pakistanischen Grenzregion Khyber Pakhtunkhwa (KPK). Ärzte der Welt-Generalkoordinator Waqas Ahmed erklärt, warum.



© Ärzte der Welt

Waqas Ahmed, Ärzte der Welt-Generalkoordinator

„Wir beobachten, dass unsere ausgebildeten Frauen zum Vorbild werden.“

Was hat sich im vergangenen Jahr im Projekt getan?

Wir haben vor allem die Mutter-Kind-Versorgung ausgeweitet. In Naryab im Distrikt Hangu haben wir zum Beispiel eine Geburtsstation eröffnet, die einen 24-Stunden-Notdienst anbietet. Die Frauen in der Region bekommen normalerweise ihre Kinder zu Hause, aber ohne professionelle Betreuung gibt es immer wieder kritische Situationen und Todesfälle. Wir waren sehr skeptisch, ob das Angebot akzeptiert wird, zumal die Frauen in der Region, wenn sie schwanger sind, das Haus nicht verlassen dürfen. Wir hatten daher am Anfang nur mit drei Geburten pro Monat gerechnet. Unsere Überraschung war groß, als im ersten Quartal nach Eröffnung in der Gesundheitsstation 120 Kinder auf die Welt auf die Welt kamen. Jetzt sind es bereits 70 pro Monat.

Wie ist es Ärzte der Welt gelungen, in der konservativ-religiösen Region Vertrauen zu schaffen?

Unsere Mitarbeiter*innen hatten im Vorfeld bei öffentlichen Veranstaltungen der Gemeinden und in vielen Gesprächen immer wieder darauf hingewiesen, wie viele Frauen und Kinder in der Region während der Geburt sterben, und dass dies mit einer fachlich geschulten Begleitung verhindert werden könnte. Die Männer konnten sie überzeugen, weil die Geburtsstation nur mit Frauen besetzt ist und kein Mann das Gebäude betritt.

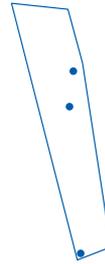
Wie gelingt es Ihnen, Ärztinnen, Hebammen und Krankenschwestern zu motivieren, in der abgelegenen Geburtsstation zu arbeiten?

Gerade eine Gynäkologin könnte in einer Privatklinik sehr viel mehr verdienen als bei Ärzten der Welt. Wir motivieren die Mitarbeiterinnen, indem wir ihnen gute Lebensbedingungen bieten, ein sicheres Haus, Freizeitangebote, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten und auch ein relativ gutes Gehalt. Wir kümmern uns darum, dass die Frauen von A nach B kommen und regelmäßig Auszeiten nehmen, wenn die Arbeit sehr anstrengend war. Wir sind sehr stolz auf unsere Mitarbeiterinnen, sie sind das Rückgrat des Projektes, unsere Champions. In Treffen mit den Gemeindemitgliedern machen wir immer wieder auf den Widerspruch aufmerksam, dass auf der einen Seite alle Frauen von einer weiblichen Fachkraft behandelt werden wollen, auf der anderen Seite aber wenige Mädchen zur Schule gehen. Wenn langfristig Frauen aus der Region diese Arbeit übernehmen sollen, muss sich das ändern. Hier erleben wir ein Umdenken. ●

◀ Immer mehr Babys kommen in den von Ärzten der Welt unterstützten Geburtsstationen zur Welt.
© Ärzte der Welt

TOGO

DIE INTELLIGENZ DER HÄNDE



Wo wir sind

Hebammenschulen in Lomé, Sokodé, Kara

Was wir wollen

Die Mutter-Kind-Gesundheit in ländlichen Gebieten durch Unterstützung der Hebammenausbildung verbessern

Was wir tun

Die praktische Ausbildung der Hebammen an den Schulen unterstützen

Stipendien für fertig ausgebildete Hebammen zur Verfügung stellen

Was wir erreicht haben

Teile des Lehrplans für die drei Ausbildungsjahre an der Schule in Sokodé wurden festgelegt.

Trainingsmaßnahmen für die Lehrerinnen der Hebammenschulen wurden durchgeführt; anschließend haben die Lehrerinnen sie im Schulalltag angewendet.

Finanzierung

21.666 € Olympus Europa, Sternstunden e. V.





Annick Coulibaly, Programmkordinatorin Togo

Erschreckend viele Mütter in Togo sterben, während sie Leben schenken. Auch die Kindersterblichkeit ist hoch. Ärzte der Welt unterstützt das Land dabei, Geburtshelferinnen auszubilden. Annick Coulibaly ist die Programmkordinatorin und hat einige der jungen Hebammen begleitet.

Was genau ist Ihre Aufgabe?

Ich koordiniere das Projekt zur Hebammen-Ausbildung. Wir unterstützen vor allem die praktische Ausbildung an Hebammenschulen. Ärzte der Welt organisiert in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium auch Praktikumsplätze für ausgebildete Geburtshelferinnen in ländlichen Gebieten. Die jungen Frauen arbeiten in Gesundheitsstationen, die bis zu 200 Kilometer von der nächsten Stadt entfernt sind. Das ist eine große Herausforderung für sie. Ich habe sie im letzten Jahr eng begleitet. Theoretisch wissen sie bereits viel, wir bringen ihnen „die Intelligenz der Hände“ bei. Sie lernen also ihre Hände professionell und feinfühlig einzusetzen.

Was erleben die jungen Hebammen in der Praxis?

In einer Gesundheitsstation in der Region Kara habe ich beobachtet, wie eine der Praktikantinnen eine hochschwangere Frau beraten hat. Die Frau war zu Fuß von weit her gekommen. Eigentlich wollte sie gleich wieder zurück nach Hause, denn sie war nicht für eine Schwangerschaftsuntersuchung gekommen, sondern wegen anderer Beschwerden. Die junge Hebamme hat die Schwangere trotzdem untersucht und festgestellt, dass

„Es beeindruckt mich immer wieder, wie diese jungen Frauen die große Verantwortung annehmen, die sie über Leben und Tod haben. Sie sind in dem praktischen Jahr wirklich gereift und haben hohe professionelle Kompetenz gewonnen.“

das Baby im Bauch nicht gut atmete. Sie konnte die werdende Mutter überzeugen, in der Klinik zu bleiben. Sie hat ihr alles genau erklärt und auf Risiken hingewiesen. Später wurde das Baby gesund geboren. Aber wer weiß, was passiert wäre, wäre es ohne professionelle Hilfe auf die Welt gekommen.

Wie werden die Angebote zur Geburtshilfe in der Bevölkerung angenommen?

Wir konnten insgesamt sehen, dass sich der Ruf der Gesundheitsstationen, in denen die jungen Hebammen arbeiten, verbessert hat. Sogar soweit, dass immer mehr Frauen zu den Geburtsstationen kommen und ihre Babys mit professioneller Hilfe zur Welt bringen. Und noch etwas hat mir imponiert: Viele Hebammen engagieren sich in den Gemeinden, sie bauen Beziehungen zu den jungen Mädchen im Dorf auf und sprechen mit ihnen etwa über frühe Schwangerschaften und Verhütungsmethoden. ●

◀ Hebammen-Schülerinnen lernen, wie man Neugeborene reanimiert.
© Ärzte der Welt / Damien Przybylski



› Auf einen Arzt kommen im Südsudan fast 100.000 Patient*innen.
© Bruno Abarca

UGANDA EIN FLÜCHTLINGSCAMP VOLLER KINDER

In nur zwei Jahren ist das kleine ugandische Dorf Bidibidi zu einem riesigen Flüchtlingslager geworden. Der Grund: 2016 waren Hunderttausende vor dem neu aufgeflamten Bürgerkrieg im Südsudan in das Nachbarland geflohen.

Kinder bilden mit 70 Prozent die Mehrheit der Flüchtlinge im Camp. Ein besonderes Augenmerk von Ärzten der Welt im dortigen Gesundheitszentrum liegt deshalb auf der Mutter-Kind-Gesundheit. Viele Bewohner*innen Bidibidis haben extreme Gewalt erlebt. Daher liegt ein weiterer Fokus auf der psychischen und psychosozialen Versorgung der Patient*innen, von denen die Hälfte unter 25 Jahre alt ist. Auch für die zahlreichen Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt gibt es spezielle Angebote. ●



Wo wir sind

Camp Bidibidi, Yumbe-Distrikt, Uganda

Was wir tun

Verbesserung des Zugangs zu medizinischer Basisgesundheitsversorgung einschließlich Mutter-Kind-Gesundheit und psychischer Gesundheit für die Flüchtlinge im Bidibidi Camp

Was wir 2018 erreicht haben

1.102 basismedizinische Konsultationen im Wochendurchschnitt (Juli bis November 2018)

2.200 Konsultationen zur psychischen Gesundheit (Juli bis November 2018)

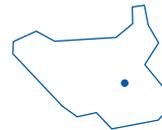
Finanzierung

41.666 € (Teilfinanzierung) Sternstunden e.V.

SÜDSUDAN UNTERVERSORGT

Nur ein funktionierendes Krankenhaus gibt es im südsudanesischen Bundesstaat Jonglei – auf einem Gebiet eineinhalbmal so groß wie Österreich. Das Gesundheitssystem in dem Bürgerkriegsland ist in einem desaströsen Zustand.

Ärzte der Welt kümmert sich im Bor Hospital um die ambulante Versorgung und die Mutter-Kind-Gesundheit. Zusätzlich schulen die Teams einheimische Kolleg*innen sowohl medizinisch als auch in den Bereichen Hygiene und Organisation. 2018 wurden außerdem dringend notwendige strukturelle und bauliche Verbesserungen des Krankenhauses umgesetzt. ●



Wo wir sind

Bor Hospital, Bundesstaat Jonglei, Südsudan

Was wir tun

Auf- und Ausbau der Kinder- und Entbindungsstation
Verbesserung der Gesundheitsversorgung insbesondere von Frauen und Mädchen
Erkennung und Behandlung von Unterernährung

Was wir 2018 erreicht haben

7.978 Konsultationen

2.228 Schwangerschaftsuntersuchungen

Finanzierung

65.096 € (Teilfinanzierung)

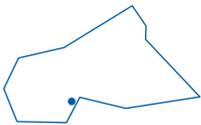
Private Spenden, Olympus Europa

› Am Rande der Hauptstadt Bangui arbeitet Ärzte der Welt in mobil aufgestellten Kliniken.
© Sébastien Duijndam



ZENTRALAFRIKANISCHE REPUBLIK HILFE IN GEFAHR

Das vergangene Jahr war eines der blutigsten seit Beginn des Bürgerkriegs in der Zentralafrikanischen Republik. Hunderttausende hat der seit Jahren tobende Konflikt zur Flucht gezwungen – vor allem Frauen und Mädchen werden häufig Opfer brutaler Gewalt. Ärzte der Welt bietet in sechs Gesundheitseinrichtungen medizinische und psychologische Versorgung. Die Ärzte der Welt-Programmkoordinatorin Lucille Terré berichtet:



Wo wir sind

Bangui, Hauptstadt der Zentralafrikanischen Republik

Was wir tun

Basisgesundheitsversorgung

Psychosoziale Unterstützung

Gemeindearbeit zur Bekämpfung geschlechtsbezogener Gewalt und Unterstützung einer lokalen Organisation, die Rechtsberatung für Betroffene anbietet

Was wir erreicht haben

757.797 medizinische und 4.147 psychologische Konsultationen in den von uns unterstützten Gesundheitseinrichtungen

Finanzierung

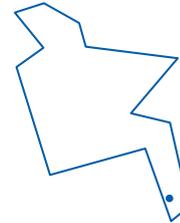
1.590.520 € Auswärtiges Amt

Lucille Terré: „Seit dem Staatsstreich 2013 unterstützt Ärzte der Welt das Gesundheitsministerium der Zentralafrikanischen Republik dabei, auf den dringenden medizinischen Bedarf der Bevölkerung zu reagieren. Ein spezieller Fokus liegt auf den besonderen Bedürfnissen von Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt. Dazu gehören sexuelle Gewalt, Gewalt in der Partnerschaft sowie psychische Gewalt gegen Frauen und Mädchen, aber auch gegen Männer und Jungen.“

Ärzte der Welt arbeitet ausschließlich in der Hauptstadt Bangui und ihrer näheren Umgebung. In anderen Gegenden ist die Sicherheitslage oft extrem schlecht. Ein Großteil des qualifizierten Gesundheitspersonals ist nach dem Putsch ins Ausland gegangen. Wir mussten unseren Ansatz entsprechend ändern und arbeiten mit lokalen Kräften, die keine formal ausgebildeten Hebammen, Ärzt*innen oder Psycholog*innen sind. Ein weiteres großes Problem ist, dass es keine Zufluchtsorte für Gewaltopfer gibt.“ ●



Ein Team aus
Ärzt*innen und
Psycholog*innen
kümmert sich um
die Menschen im
Flüchtlingscamp.
© Arnaud Finistre



Wo wir sind
Cox's Bazar

Was wir wollen
Den Zugang zu medizinischer und psychologischer
Versorgung der von der Krise betroffenen Bevölke-
rung, vor allem der Kinder, Schwangeren und stillenden
Mütter, verbessern

Was wir tun
Basisgesundheitsversorgung
Gesundheitliche Aufklärung
Psychologische Beratung in Einzel- und
Gruppensitzungen
Überprüfung des Ernährungsstatus, vor allem von
Schwangeren, stillenden Müttern und Kindern

Was wir erreicht haben
12.451 Kinder auf Unterernährung untersucht und
gegebenenfalls behandelt
23.902 Konsultationen in den von Ärzten der Welt
unterstützten Gesundheitszentren
Weiterbildung von Gesundheitspersonal

Finanzierung
100.000 € (Teilfinanzierung)
Sternstunden e.V., private Spenden

BANGLADESCH WARTEN AUF GERECHTIGKEIT

Über 700.000 Angehörige der Rohingya-Minderheit sind vor gewalttätigen Übergriffen des burmesischen Militärs aus Myanmar nach Bangladesch geflohen. Sie haben alles verloren und sind oft traumatisiert. Ärzte der Welt leisten in der Stadt Cox's Bazar gemeinsam mit einer lokalen Partnerorganisation medizinische und psychologische Hilfe. Zwei Geschichten aus dem größten Flüchtlingslager der Welt:

Gul Ahmed (Name geändert), 63 Jahre, Geburtshelferin: „Als wir fliehen mussten, habe ich den Kontakt zu meiner Familie verloren. Ich bin mit meinen Nachbarn nach Bangladesch gekommen. Es hat sieben Tage gedauert. Ich habe mich mit letzter Kraft hierher geschleppt, aber ich habe es geschafft. Die Armee und die radikalen Buddhisten im Staat Rakhine haben meinen Sohn und meinen Schwager getötet. Nun wohne ich mit meinen sechs überlebenden Familienmitgliedern hier im Camp. Nur Menschen, die unseren Schmerz und unser Leid erlebt haben, können verstehen, wie das ist. Ich möchte der internationalen Gemeinschaft unsere Geschichte erzählen und um Gerechtigkeit bitten. Wenn es Gerechtigkeit gibt, dann werden wir nach Myanmar zurückkehren. Damit wir das können, müssen Menschen- und Bürgerrechte garantiert sein.“

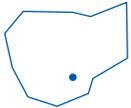


^ Blick auf das Flüchtlingscamp Cox's Bazar.
© Arnaud Finistre

Nobi Hussein, 42 Jahre, ehrenamtlicher Sozialarbeiter: „Wir sind aus der Stadt Maungdaw geflohen, um der grausamen Gewalt der Regierungstruppen zu entkommen. Sogar unschuldige Kinder und schwangere Frauen wurden vergewaltigt und ermordet. Weil es verboten war, die Grenze zu passieren, sind wir über die Berge gelaufen. Während der Regenzeit ist es zu gefährlich, den Fluss zu überqueren. Außerdem dachten wir, dass wir so keinen Soldaten begegnen würden. Wir haben sechs Tage gebraucht. Es war sehr schwer mit meinem Vater, der schon sehr alt und gelähmt ist. Ich habe eine Decke als Trage benutzt. Mein zweijähriger Sohn musste alleine laufen. Ich fühle mich schuldig, dass er so etwas Schlimmes erleben musste. Auf unserer Flucht haben wir gesehen, wie eine Frau am Straßenrand ein Kind zur Welt gebracht hat. Es fällt mir schwer, über das alles zu reden.“ ●

KAMBODSCHA LÄCHELN SCHENKEN

Der Kiefer ist verwachsen, ein Tumor wuchert im Gesicht oder der Hals hat schlimme Brandwunden – in Kambodscha bleiben Menschen mit diesen Verletzungen und Fehlbildungen oft ohne medizinische Hilfe. Seit 2001 fährt ein Team von Ärzten der Welt daher regelmäßig dorthin, um Ärzt*innen auszubilden und Patient*innen zu operieren. Die medizinische Koordinatorin Johanna de Vries erzählt von einem Baby, dem das Team helfen konnte.



Wo wir sind

Phnom Penh, Kambodscha

Was wir wollen

Den Zugang zu chirurgischer Versorgung verbessern, vor allem für Kinder mit angeborenen oder erworbenen Krankheiten

Was wir erreicht haben

40 operierte Patient*innen

Lokale Ärzt*innen geschult und weitergebildet

Finanzierung

37.152 € L'Oréal Foundation,
Sachspenden verschiedener Unternehmen

Johanna de Vries, medizinische Koordinatorin

„Weil das Baby mit einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte auf die Welt gekommen war, konnte es nicht gut trinken. Manchmal lief ihm die Milch aus der Nase heraus. Es schrie viel und hatte oft Fieber.“



^ Die Oma mit dem sechs Monate alten Baby, dem das Team helfen konnte. © Ärzte der Welt / Klara Spiesberger

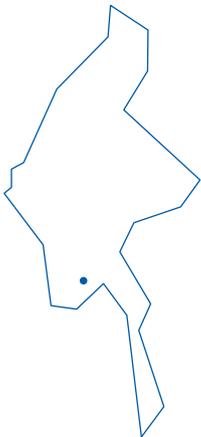
Johanna de Vries: „Die Großeltern waren es, die den sechs Monate alten Jungen zu unserer Untersuchung brachten. Sie leben gemeinsam mit ihm und seiner Mutter in einer einfachen Hütte aus Palmblättern, etwa drei Busstunden von der kambodschanischen Hauptstadt entfernt. Der Vater hatte die Familie kurz nach der Geburt des Kindes verlassen. Die Mutter kommt mit dem geringen Lohn, den sie in einer Kleiderfabrik verdient, kaum über die Runden.“

Aus dem Fernsehen hatte die Frau erfahren, dass das Ärzte der Welt-Team Anfang März in Phnom Penh sein würde, und dass Operation, Anreise und Nachsorge für die Patient*innen kostenfrei sind. Weil die Mutter keinen Urlaub bekam, fuhren die Großeltern mit dem Enkelkind zur Untersuchung ins Krankenhaus. Nach dem erfolgreichen Eingriff konnten sie das Baby bald zurück zu seiner Mutter bringen. Über die Gesundheit ihres Kindes wird sie sich nun weniger Sorgen machen müssen.“ ●

MYANMAR

„SENSATIONELLE FORTSCHRITTE“

Unbehandelt kann er blind machen – der Graue Star ist die am weitesten verbreitete Augenkrankheit in Myanmar. Der Münchner Augenchirurg Professor Carl-Ludwig Schönfeld fährt regelmäßig in das Yangon Eye Hospital, um in der burmesischen Metropole Menschen mit Augenleiden zu operieren und Ärzt*innen fortzubilden.



Wo wir sind

Yangon, Myanmar

Was wir wollen

Die Augenheilkunde in Myanmar langfristig verbessern

Was wir erreicht haben

Lehroperationen bei 20 Patient*innen, 5 Vorlesungen für Ärzt*innen

Die einheimischen Teams können dank Weiterbildungen und Lehroperationen nun eigene Operationen durchführen.

Finanzierung

36.207 €

Olympus Europa Stiftung Wissenschaft fürs Leben

Professor Carl-Ludwig Schönfeld: „Über 20 Lehroperationen mit insgesamt elf Ärzten und Ärztinnen, 46 untersuchte Patient*innen, dazu fünf Vorlesungen in nur fünf Tagen – das ist natürlich anstrengend, aber auch ein schönes Ergebnis meiner Reise nach Yangon. Am dortigen Universitätsklinikum ist Ärzte der Welt seit 2011 aktiv. Seitdem haben sich die Therapiemöglichkeiten auch dank unseres Einsatzes positiv entwickelt.“

Die Netzhautabteilung der Augenklinik ist weiter ausgebaut worden und die Zahl der dort tätigen Chirurg*innen hat sich in den vergangenen fünf Jahren mehr als verdoppelt. Während 2013 in der Klinik etwa 2.500 Operationen durchgeführt wurden, waren es im Jahr 2018 etwa 6.200. Dazu kommen etwa 2.000 Injektionen, also operative Medikamenteneingaben direkt ins Auge. Das sind sensationelle Fortschritte. Trotz der langen Reise, des heißen Klimas und des hohen Arbeitstempos machen mir die Einsätze große Freude.“ ●



© Ärzte der Welt

Prof. Carl-Ludwig Schönfeld, Augenchirurg

„Hierher kommen Menschen, die wegen ihrer Augenleiden kein normales Leben mehr führen können. Wir helfen, ihr Leben spürbar und langfristig zu verbessern.“

GESUNDHEITS- VERSORGUNG INLAND





OFFEN FÜR ALLE

Sie leben oft im Verborgenen oder werden ausgegrenzt: Die Patient*innen, die in die Anlaufstellen von Ärzten der Welt in München, Berlin, Hamburg und Stuttgart kommen. Umso wichtiger ist es, ihre Geschichten zu erzählen und sie selbst zu Wort kommen zu lassen. Einige Eindrücke aus den Sprechstunden und von den mobilen Einsätzen.

Manchmal träume ich, dass ich auf hoher See bin. Das Wasser ist unruhig und unser Boot steht in Flammen. Aber als ich in Wirklichkeit über das Mittelmeer gekommen bin, war unser Boot in Ordnung, der Motor ist nur einmal kaputtgegangen. Sie haben ihn repariert.“ Erstaunlich gelassen erzählt Hasan Khalil (Name geändert) in der von Ärzten der Welt und dem Verein Medizin Hilft in Berlin betriebenen offenen Praxis von seiner Flucht aus dem Irak.

Es ist nicht die einzige Geschichte, die die Mitarbeiter*innen von open.med an diesem Tag hören werden. Die meisten Patient*innen haben Tragisches erlebt, und manche wissen nicht weiter. So wie Hasan Khalil. Eigentlich müsste sich der ausgebildete Ingenieur in einem anderen europäischen Land aufhalten, weil er dort zuerst registriert worden ist. Aber Khalil fürchtet, dass er von dort wieder zurück in den Irak geschickt würde. Deshalb



lebt er jetzt in Deutschland und schläft bei einem Verwandten auf der Couch. Doch richtig schlafen, sagt der junge Mann, kann er eigentlich nie. Stattdessen grübelt er über seine aussichtslose Lage. Ohne Aufenthaltserlaubnis kann er sich keine Arbeit suchen. Selbst als er online einen Deutschkurs machen wollte, seien Papiere verlangt worden, erzählt Khalil.

Ungewollt schwanger und ohne Papiere

Ebenso ratlos ist eine Patientin aus einem zentralafrikanischen Land, die in der Sprechstunde erfährt, dass sie ungewollt schwanger geworden ist. Was soll sie nun tun? Es ist keine leichte Entscheidung für die junge Frau, die allein und ohne geregelten Aufenthaltsstatus in Deutschland lebt. Die ehrenamtliche Ärztin Brigitte Kodsi erklärt der Patientin, welche Möglichkeiten sie hat.

~ Der ehrenamtliche Kinderarzt Hartmut Wollmann und ein junger Patient bei open.med Berlin
© Peter Groth

Auch ein Mann, der sich in seiner afrikanischen Heimat als politischer Aktivist für Menschenrechte eingesetzt hat, kommt an diesem Tag zu open.med. Weil er sich mit seinem Engagement Feinde gemacht hatte, floh er nach Italien, wo er Asyl bekam. Allerdings erhielt er dort weder die benötigte neue Hüfte noch das Insulin, um seinen Diabetes zu behandeln. Wegen der verzögerten Hüft-OP leidet der Mann unter starken Schmerzen und bekommt in der Praxis regelmäßig Medikamente.



Harte Arbeit auf dem Erdbbeerfeld, aber nicht versichert

In der Hamburger Anlaufstelle von Ärzten der Welt und Hoffnungsorte Hamburg warten bei



› Die ehrenamtliche Ärztin Brigitte Kodsí berät eine junge Frau.

© Ärzte der Welt / Stephanie Kirchner

einem Besuch im Juni vor allem Männer, Frauen und Kinder aus Bulgarien darauf, ins Sprechzimmer gerufen zu werden. Neben ihren eigentlichen Anliegen berichten einige über Schmerzen von der Arbeit auf dem Erdbbeerfeld, wo sie vorübergehend als dringend benötigte Erntehelfer*innen tätig sind. Eine Patientin freut sich, als ihr die Ärztin Sarah Galastri trotz der Anstrengung gute Blutdruckwerte attestiert. Die Patientin hatte zuvor an einer in der Anlaufstelle angebotenen Gesundheitsschulung teilgenommen. „Man merkt, dass sie verstanden hat, wie man die Medikamente einnehmen muss,“ sagt Galastri. Ein Patient, der wegen eines schlecht eingestellten Diabetes einen Zeh verloren hat und von der Ärztin versorgt wird, will nun an einer Informationsveranstaltung teilnehmen. In Kombination mit den Tabletten, die er in der Anlaufstelle bekommt, soll das Gelernte ihm helfen, in Zukunft besser mit der Krankheit zu leben.

~ Ärztin Sarah Galastri misst den Blutdruck einer Patientin.
© Ärzte der Welt / Stephanie Kirchner

Auch viele Deutsche sind betroffen

Die Ärzte der Welt-Praxen sind offen für alle Menschen, die keinen oder nur eingeschränkten Zugang zum regulären Gesundheitssystem haben. Davon sind hierzulande Hunderttausende betroffen – auch viele deutsche Staatsbürger*innen.

Einer von ihnen ist Johann Berger (Name geändert). Er war früher selbstständig tätig, konnte jedoch irgendwann die Beiträge für die Krankenversicherung nicht mehr zahlen. 2017 erkrankte er plötzlich schwer. „Es ging mir immer schlechter, bis ich im Dezember



Wo wir sind

Berlin, Hamburg, München und Stuttgart

Was wir wollen

Den niedrighschwelligem Zugang zu notwendiger medizinischer Versorgung gewährleisten

Was wir tun

Medizinische und psychiatrische/psychotherapeutische Versorgung

Spezielle Sprechstunden, zum Beispiel für Kinder und chronisch Kranke

Hilfe bei der Eingliederung ins Regelsystem

Was wir erreicht haben

In 7.778 Konsultationen haben wir 1.509 Klient*innen beraten und behandelt.

Mindestens 73 Personen konnten (wieder) in die Regelversorgung integriert werden.

Finanzierung

613.770 € Stadt München, Stadt Stuttgart, Sternstunden e.V., SKala, SZ-Adventskalender, EPIM, Sparda Gewinnverein, Paul Ritzau Foundation e. V.

Johann Berger, Klient aus München

„Hier wurde mir zum ersten Mal richtig geholfen.“

stationär ins Krankenhaus musste. Bei mir wurde die Lungenkrankheit COPD im Endstadium festgestellt.“ Heute braucht Berger ein Sauerstoffgerät, um zu überleben. Es kostet 300 Euro im Monat. Zusätzlich haben sich inzwischen rund 15.000 Euro für die Krankenhausaufenthalte angesammelt. Es sind unerschwingliche Summen für den 71-Jährigen. Trotz seines schlechten Gesundheitszustands unternahm er einige Anstrengungen, wieder in die Krankenversicherung aufgenommen zu werden, jedoch ohne Erfolg. Bis Johann Berger sich an die Münchner Anlaufstelle von Ärzte der Welt wandte.

Mobiler Einsatz für Wohnungslose

Um auch die Menschen zu erreichen, die aus verschiedenen Gründen nicht in eine der open.med-Anlaufstellen kommen können, ist das Münchner Team zusätzlich ein bis zwei Mal in der Woche mit einer mobilen Praxis im Einsatz. Im Winter fährt der Behandlungsbus regelmäßig zur Bayernkaserne, die als Notunterkunft für Wohnungslose dient.

Als der Bus im Dezember auf dem Gelände eintrifft, wartet dort schon Violeta Zulfalari. Die Bulgarin ist an einem chronischen



◀ Projektleiter
Cevat Kara und
die bulgarische
Patientin Violeta
Zulfalari.

© Ärzte der Welt /
Stephanie Kirchner

Violeta Zulfalari, Klientin aus München

Nierenleiden erkrankt. Zulfalari bezieht zwar über ihren verstorbenen Mann eine Witwenrente und hat damit auch Anspruch auf eine Krankenversicherung, besaß jedoch lange Zeit keinen Versicherungsnachweis. Aus eigenen Mitteln konnte sie die Behandlung nicht zahlen. Außerdem berichtet die 57-Jährige von Diskriminierungen und Sprachbarrieren, als sie in einem Krankenhaus Hilfe suchte. Man schickte sie weg, und Zulfalari war zunächst gezwungen, weiter mit ihren Schmerzen zu leben. Das Ärzte der Welt-Team hat sie dabei unterstützt, einen Versicherungsnachweis und einen Termin im Krankenhaus zu bekommen und hat einen

„Im Krankenhaus hat man mir noch nicht einmal ins Gesicht geschaut und mir gesagt, ich solle wieder gehen, weil ich kein Deutsch spreche.“

Dolmetscher organisiert. „Wenn ihr nicht gewesen wärt, wäre ich auf der Straße gestorben“, dankt sie dem Team unter Tränen. „Die Hauptarbeit machen Sie“, beruhigt Projektleiter Cevat Kara die Patientin. ●

MÜNCHEN ERFOLGE IM KAMPF GEGEN WINDMÜHLEN

Für das Recht auf Gesundheitsversorgung einzutreten, gleicht oft einem Kampf gegen Windmühlen. Dass Engagement durchaus etwas bewirken kann, zeigen Entwicklungen in München.

Wie sich schon im Vorjahr abzeichnete, beschloss der Münchner Stadtrat im Oktober offiziell die Einrichtung einer Clearingstelle. Diese soll den Anspruch von Patient*innen auf gesetzlichen Krankenschutz klären und ihnen helfen, ihre Ansprüche geltend zu machen. Ärzte der Welt hatte dies schon seit Langem gefordert. Zusätzlich hat der Stadtrat beschlossen, einen Gesundheitsfonds in Höhe von jährlich 500.000 Euro einzurichten. Von diesem Geld sollen künftig notwendige medizinische Maßnahmen für Menschen ohne Krankenversicherung im Härtefall finanziert werden.

Clearingstellen reichen auf Dauer nicht aus

Außerdem entschied der Gesundheitsausschuss die Umsetzung der bayerischen Impfstrategie für München, die einen Impfschutz für alle Einwohner*innen gewährleisten soll. Ärzte der Welt hatte den Bedarf von Erwach-

senen und Kindern ohne Krankenversicherung anhand von gesammelten Patient*innendaten analysiert und Empfehlungen für die Umsetzung der Impfstrategie in der bayerischen Landeshauptstadt abgegeben. Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat für seine Beschlussvorlage auf diese Daten zurückgegriffen.

Ärzte der Welt-Grundsatzreferentin Johanna Offe weist jedoch darauf hin, dass langfristig nur Gesetzesänderungen auf Landes- und Bundesebene den Zugang zu Gesundheitsversorgung für alle gewährleisten können. ●



Johanna Offe,
Grundsatzreferentin Ärzte der Welt

„Clearingstellen sind eine wichtige Übergangslösung, reichen aber auf Dauer nicht aus.“

© Ärzte der Welt / Stephanie Kirchner

STUTTGART „NICHTS VERÄNDERT SICH VON HEUTE AUF MORGEN“

Obdachlosigkeit macht krank. Um betroffene Menschen zu erreichen, fährt das Team des Stuttgarter MedMobils jeden Werktag zu verschiedenen Orten in der Stadt und bietet dort medizinische Behandlungen und Sozialberatungen an. Ein Gespräch mit Projektreferent Jakob Reineke.

Viele Patient*innen des MedMobils sind obdachlos. Welche weiteren Schwierigkeiten hängen damit zusammen?

Vielen Patient*innen fehlen ein Netzwerk und die Kraft, Dinge anzupacken, ebenso das soziale und finanzielle Kapital. Dazu kommt, dass bei Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen sind, weitaus häufiger psychische und körperliche Beeinträchtigungen anzutreffen sind.

Im MedMobil behandeln und beraten Sie Patient*innen. Worauf achten Sie bei der Arbeit mit Ihrer Zielgruppe besonders?

Wichtig ist vor allem die Beziehungsarbeit. Viele unserer Patient*innen haben früher schlechte Erfahrungen mit Ärzt*innen oder Behörden gemacht. Umso bedeutsamer ist es, in unserer niedrigschwelligen, aufsuchenden Arbeit erst einmal Vertrauen aufzubauen.



© Ärzte der Welt/Isabell Hoch

Jakob Reineke; Projektreferent MedMobil

„Man muss sich die besondere Lage unserer Klient*innen vergegenwärtigen. Bis man in so eine Lebenssituation kommt, ist schon viel passiert. Kleinigkeiten können sich zu großen Hürden auswachsen.“

Sie verfolgen auch ein gesellschaftliches Ziel?

Wir wollen die relevanten politischen Gremien für die Sorgen und Nöte unserer Zielgruppe sensibilisieren, um nicht nur punktuell zu helfen, sondern auch strukturell und langfristig etwas zu verändern. Mir gefällt dieser politische Auftrag, und ich brauche beide Seiten des Projekts, um die Arbeit gut und gerne machen zu können. Das verlangt allerdings einen langen Atem. Nichts verändert sich von heute auf morgen. ●

ÖFFENTLICH WIRKEN





Kein Aufenthaltsstatus. Leben in einer „Schattenwelt“. Angst vor Abschiebung. Krank. Was nun?

Gesundheit ist ein Menschenrecht!

Gesundheit ist ein Menschenrecht!

As... ne A... n k...

GESUNDHEIT EIN MENSCHENRECHT
ZUGANG ZUR GESUNDHEITSVERSORGUNG FÜR ALLE

Logos of partner organizations including: Deutsche AIDS-Hilfe, ARNESTI, m, PARITÄT, Malteser, SM, and others.

ÖFFENTLICH WIRKEN

Nicht nur in den Krisengebieten dieser Welt, auch auf politischer Ebene und in der Öffentlichkeit setzt Ärzte der Welt sich für das Menschenrecht auf Gesundheitsversorgung ein. Auf den folgenden Seiten haben wir einige Meilensteine aus 2018 zusammengefasst; die Beiträge wurden von uns in den sozialen Netzwerken von Facebook, Twitter, Instagram sowie YouTube veröffentlicht.

FAKTEN GEGEN VORURTEILE

Einwander*innen sind im Durchschnitt gesünder als die Bevölkerung in den Aufnahmeländern, leiden jedoch häufig unter krankmachenden Barrieren, wenn sie medizinische Hilfe benötigen. Ärzte der Welt und die Kommission zu Migration und Gesundheit der renommierten medizinischen Fachzeitschrift The Lancet und des University College London haben weit verbreiteten Mythen zu Migration und Gesundheit auf einer gemeinsamen Veranstaltung in Berlin Fakten entgegengesetzt.

Die Lancet-Kommission stellte dort ihre Studie „The health of a world on the move“ vor. Ärzte der Welt präsentierte seinen Bericht „Verwehrttes Recht auf Gesundheit. Krank und ohne medizinische Versorgung in Deutschland“.



BARRIEREN EINREISSEN!

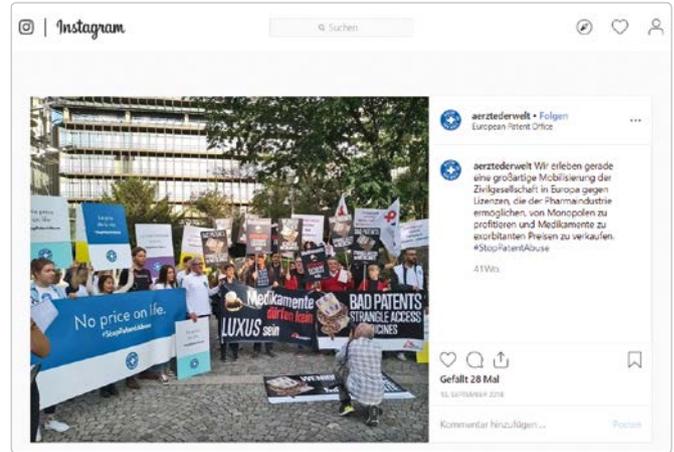
Über ein Dutzend Einsatzbusse medizinischer Hilfsorganisationen – begleitet von mehreren Hundert Demonstrierenden – fuhr am 20. März 2018 vor das Brandenburger Tor in Berlin. Dort waren bereits rund einhundert Kartons zu einer symbolischen Mauer aufeinandergestapelt. „Verständigungsprobleme“, „Einschränkungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz“ oder „zu hohe Versicherungsbeiträge“ stand auf den Bausteinen. Doch die Ärzt*innen auf der einen und Patient*innen auf der anderen Seite der Barriere brachten sie zusammen zum Einstürzen. Mit der gemeinsamen Protestaktion haben mehr als 20 Organisationen auf diskriminierende Hürden aufmerksam gemacht, die verhindern, dass Menschen notwendige medizinische Leistungen in Anspruch nehmen.

HUMANITÄRE HELFER*INNEN AUS ALLER WELT IN BERLIN

Der massenhafte Exodus der Rohingya aus Myanmar nach Bangladesch, die katastrophale Situation in den griechischen Flüchtlingslagern, die HIV-Epidemie in der Ukraine – diese und andere Krisen standen im Mittelpunkt des 20. Humanitären Kongresses am 4. und 5. Oktober 2018 in Berlin. Doch die teilnehmenden Expert*innen aus aller Welt setzten sich auch selbstkritisch mit der eigenen Zukunft auseinander. Zum Beispiel mit einem Panel zu sexuellem Missbrauch bei internationalen Hilfsorganisationen – ein unausweichliches und wichtiges Thema angesichts der Me-Too-Debatte und der Enthüllungen über massives Fehlverhalten von Mitarbeiter*innen des humanitären Sektors. Auch die Rolle der Medien in Krisengebieten wurde beleuchtet. ●



© Ärzte der Welt



© Ärzte der Welt

PROTEST GEGEN WUCHERPREISE FÜR ARZNEIMITTEL

Pharmakonzerne missbrauchen das Patentsystem, um horrenden Summen für lebenswichtige Medikamente zu verlangen. Mit einer gemeinsamen Protestaktion vor dem Europäischen Patentamt in München haben Ärzte der Welt und andere Organisationen am 13. September 2018 auf diesen Missstand aufmerksam gemacht. An diesem Tag wurde dort die Anfechtung eines Patentes auf das Hepatitis-Medikament Sofosbuvir verhandelt, das der Pharmariese Gilead hält. Organisationen aus 17 Ländern hatten sie eingereicht. ●



© Ärzte der Welt

ÄRZTE DER WELT BEI DEN VEREINigten NATIONEN

Die folgenschweren Lücken im staatlichen Gesundheitssystem anprangern und die Bundesregierung zum Handeln bewegen: Mit diesem Ziel hat Ärzte der Welt im September in Genf beim UN-Ausschuss für wirtschaftliche, soziale und kulturelle Rechte vorgesprochen. Mit Erfolg: Der UN-Ausschuss forderte die Bundesregierung daraufhin zu Gesetzesänderungen auf, um den Zugang zu angemessener Gesundheitsversorgung auch für Bürger*innen aus anderen EU-Ländern, Menschen ohne geregelten Aufenthalt und Asylsuchende sicherzustellen. ●

ÄRZTE DER WELT ERHÄLT SOZIALEN MENSCHENRECHTSPREIS



© Ärzte der Welt

NOBELPREIS FÜR ÄRZTE DER WELT-PARTNER

Dr. Denis Mukwege kämpft schon viele Jahre gegen sexuelle Gewalt gegen Frauen als Kriegswaffe in der Demokratischen Republik Kongo und behandelt Überlebende. Ärzte der Welt unterstützt ihn seit 2015 dabei. Im Dezember wurde Dr. Mukwege für sein Engagement der Friedensnobelpreis verliehen. ●



› Dokumentationsfilm über die Arbeit von Dr. Mukwege und seinem Team in dem Panzi Krankenhaus in der Demokratischen Republik Kongo; 2018 veröffentlicht auf YouTube.



© Dr. Denis Mukwege



◁ Nobelpreisträger Dr. Denis Mukwege mit zwei seiner Mitarbeiterinnen
© Thierry Michel

FÜR MENSCHEN IN NOT

„ICH SPENDE FÜR
ÄRZTE DER WELT, WEIL...“



© SDK-Stiftung

Benno Schmeing, Vorstandsmitglied
Süddeutsche Krankenversicherung,
Unternehmenspartner von Ärzte der Welt

„Ärzte der Welt leistet tolle Arbeit, sowohl in internationalen Projekten als auch hier vor Ort. Solche Angebote sind unglaublich wichtig für Menschen, die sich in scheinbar aussichtslosen Situationen befinden – das ist uns bei einem Projektbesuch noch einmal deutlich geworden. Gesundheit ist unsere Herzenssache bei der SDK.“

Deshalb gehört es für uns zum Selbstverständnis, dass wir uns auch hier engagieren.“



© TSV Gräfelfing

Andreas Schuberth, Sebastian Kleiner,
Dr. Lorenz Masur und Rainer Masur vom
TSV Gräfelfing, Unterstützer von Ärzte der Welt

„Einige von uns sind Mediziner und erleben selbst, wie wichtig es ist, Zugang zu einer allgemeinen Gesundheitsversorgung zu haben. Aber die wenigsten Menschen wissen, dass es damit auch in Deutschland Probleme gibt. Mit dem Logo von Ärzte der Welt auf unseren Trikots leisten wir einen Beitrag dazu, bundesweit auf Mitmenschen aufmerksam zu machen, denen es nicht so gut geht und die auf Hilfe angewiesen sind.“



Christopher Müller,
Dauerspender bei Ärzte der Welt

„Ich wurde auf der Straße von Ärzten der Welt angesprochen, als ich gerade auf der Suche nach einer Möglichkeit war, mich weiter sozial zu engagieren. Nach zusätzlicher Recherche war ich davon überzeugt, dass es sich bei Ärzten der Welt um eine seriöse Organisation handelt, bei der das Geld dort ankommt, wo es benötigt wird. Deshalb überlasse ich Ärzten der Welt die Entscheidung, wo meine Spende verwendet wird.“



Samanta Dieterle,
Spenderin bei Ärzten der Welt

„An der Arbeit von Ärzten der Welt schätze ich die direkte medizinische Hilfe vor Ort unter Einbeziehung von Einheimischen - besonders in Krisenregionen, die nicht oder nicht mehr die Schlagzeilen bestimmen. Damit Menschen in Not diese Hilfe erhalten können, spende ich für Ärzten der Welt.“

FINANZBERICHT

Sowohl das Zuschussaufkommen als auch die Projekte und die Organisation von Ärzte der Welt Deutschland als Ganzes haben sich 2018 positiv entwickelt. Lediglich bei den allgemeinen Spenden war ein im Vergleich zum Vorjahr geringeres Aufkommen zu verzeichnen. Alle Leistungsvereinbarungen können erfüllt und Aktivitäten im In- und Ausland entwickelt werden. Ein ausgeglichener Haushalt wird ab 2020 angestrebt.

Im Geschäftsjahr 2018 erzielte Ärzte der Welt Gesamterträge von 15.068 TEUR (Vorjahr: 13.794 TEUR). Dem standen Gesamtaufwendungen in Höhe von 15.375 TEUR (Vorjahr: 13.727 TEUR) gegenüber. Das Jahresdefizit belief sich somit auf 307 TEUR. Die Erträge aus allgemeinen Spenden verminderten sich zum Vorjahr um 13% auf 2.737 TEUR. Die Einnahmen aus öffentlichen Zuschüssen erhöhten sich von 9.077 TEUR in 2017 auf 10.560 TEUR im Geschäftsjahr 2018. Diese Mittel wurden hauptsächlich vom Auswärtigen Amt zur Verfügung gestellt.

Die Aktivseite der Bilanz von 2018 ist im Wesentlichen durch liquide Mittel bzw. Umlaufvermögen in Höhe von 2.069 TEUR geprägt, um die laufenden Zahlungsverpflichtungen erfüllen zu können. Das Anlagevermögen hat sich zum Vorjahr aufgrund der laufenden Abschreibungen vermindert und beträgt nun 107 TEUR (Vorjahr: 139 TEUR). Die Forderungen von 210 TEUR betreffen v.a. ausstehende Auslagenerstattungen der Sektionen im Ärzte der Welt-Netzwerk und haben sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert (Vorjahr: 250 TEUR).

Auf der Passivseite sind Freie Rücklagen in Höhe von 759 TEUR berücksichtigt (Verminderung um 29% aufgrund des negativen Jahresergebnisses). Die Eigenkapitalquote beträgt 35% und steht im Einklang mit der Zielvorgabe, den Vereinsbetrieb bei etwaigen Einnahmeausfällen für mindestens sechs Monate aufrechterhalten zu können. Ein weiterer wesentlicher Passivposten ist die Spendenverwendungsrückstellung in Höhe von 1.252 TEUR. Es handelt sich hierbei vor allem um noch nicht verwendete Zweckspenden für Projekte von Ärzte der Welt Deutschland in Myanmar und Togo und innerhalb des Netzwerks im Jemen. Ein sukzessiver Abfluss für diese Projekte ist in 2019 ff. vorgesehen. Die übrigen Positionen auf der Passivseite beinhalten geschäftsübliche sonstige Rückstellungen und Verbindlichkeiten.

Die Entwicklung des Zuschussaufkommens von Ärzte der Welt Deutschland stellte sich 2018 erneut positiv dar, so dass ein vom Auswärtigen Amt unterstütztes Projekt in der Ukraine implementiert werden konnte. Die Umsetzung des Projektes erfolgt in Kooperation mit Ärzte der Welt Spanien und ist auf einen Zeitraum von rund zwei Jahren ausgerichtet. Bei der Finanzierung des Inlandsprogramms wird eine größtmögliche Diversifizierung aus öffentlichen Zuschüssen, privaten Spenden und Stiftungs-/Preisgeldern angestrebt. Zeitweise besteht auch die Möglichkeit, über das internationale Netzwerk Fördergelder der Europäischen Union durch die Beteiligung an Projekten zu bekommen. Darüber hinaus sollen Geldmittel im Bereich des Stiftungswesens verstärkt akquiriert werden, um etwaige Finanzierungsdefizite nachhaltig auszugleichen. In diesem Zusammenhang steht die Förderung durch die Initiative SKala, welche im Zeitraum 01.06.2018 bis 31.05.2021 eine Projektförderung in Höhe von insgesamt 1.724 TEUR für Inlandsprojekte zur Verfügung stellt.

Im Bereich der Privatspenden wechselt Ärzte der Welt 2019 zu einer im Non-Profit-Sektor führenden Agentur für F2F

Fundraising (Straßenwerbung), um die Gewinnung von Dauerspender*innen weiter zu professionalisieren. Bei der Auswahl haben wir darauf geachtet, dass sich die Arbeitsweise an den ethischen Leitlinien des Deutschen Zentralinstituts für Soziale Fragen (DZI) orientiert und die Agentur Mitglied der Qualitätsinitiative Straßen- und Haustürwerbung (Q!SH) ist.

Der Verein sieht für das Jahr 2019 Erträge in Höhe von 16,4 Mio. EUR und Aufwendungen im Umfang von 16,6 Mio. EUR vor. Im Vergleich zum Vorjahr erhöhen sich die Gesamtausgaben um rund 4%. Diese Steigerung ist vor allem auf den erhöhten Bedarf an humanitärer Hilfe weltweit zurückzuführen.

Werbeformen

Wir sprechen regelmäßig mit bestehenden und möglichen neuen Unterstützer*innen, sowohl in Form von Spendenbriefen, elektronischen Nachrichten, am Telefon oder persönlich. Darüber hinaus ist unser Spenderservice eine wichtige Anlaufstelle für die Fragen von Menschen, die sich für Ärzte der Welt interessieren. Die Spendengewinnung von Ärzten der Welt wird durch das DZI unabhängig geprüft und bewertet, das DZI-Spendensiegel wurde erneut verliehen.

Die Projekte und die politische Arbeit von Ärzten der Welt sind sowohl für akute Notsituationen als auch längerfristig angelegt, um Menschen weltweit den Zugang zu Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Die Zahl unserer Spender*innen lag 2018 bei 25.183 Personen (2.690 bzw. 12% mehr als im Vorjahr). Die Anzahl unserer Dauerspender*innen ist in dieser Zeit auf 7.271 angestiegen, was einem Wachstum von 1.398 Personen oder 24% gegenüber dem Vorjahr entspricht. ●

Mitarbeitende und Vergütungsstruktur

Die Vergütung der Mitarbeiter*innen von Ärzten der Welt e. V. orientiert sich am Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD) und ist abhängig von den Aufgabeninhalten sowie dem Entscheidungs- und Verantwortungsbereich der jeweiligen Stelle. Im Jahr 2018 belaufen sich die Gehälter der fünf höchsten Gesamtjahresbezüge 322.505,94 Euro (Direktor und vier Führungskräfte).

Die Eingruppierung der Leitungsebene erfolgt in Anlehnung an die Entgeltgruppen 13 und 14 mit einem durchschnittlichen Gehalt von 5.664,05 Euro. Die Fach- und Verwaltungsebene entspricht einer Eingruppierung innerhalb der Entgeltgruppen 9 bis 12 mit einem durchschnittlichen Gehalt von 3.496,11 Euro. Aus datenschutz- und arbeitsrechtlichen Gründen wird von einer Einzelveröffentlichung abgesehen. Der Vorstandsvorsitzende erhält keine Vergütung, auch nicht für Tätigkeiten, die über den Rahmen der allgemeinen Vorstandstätigkeiten hinausgehen. Alle weiteren Vorstandsmitglieder sind ebenfalls ehrenamtlich tätig und erhalten somit auch keine Bezüge. Die Aufteilung der Gehaltsangaben in die verschiedenen Ausgabekategorien des DZI lässt sich der Aufstellung auf Seite 50ff. entnehmen. ●

Bilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA

	31.12.2018	31.12.2017
	€	€
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	43.952,64	55.899,68
II. Sachanlagen	62.569,48	83.104,23
	106.522,12	139.003,91
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte	489,97	2.438,93
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	209.877,90	249.575,40
III. Kassenbestand und Bankguthaben	1.858.381,99	2.044.902,63
	2.068.749,86	2.296.916,96
C. Rechnungsabgrenzungsposten	3.582,50	4.399,85
	2.178.854,48	2.440.320,72

Erläuterung der Bilanz:

Die Bilanz stellt die Vermögens- und Finanzsituation des Vereins zum Stichtag 31.12.2018 dar.

Das **Anlagevermögen** beinhaltet im Wesentlichen die EDV-Ausstattung sowie medizinische Geräte.

Das **Umlaufvermögen** umfasst insbesondere das Bankguthaben und Zuschüsse von Projektpartnern.

PASSIVA

	31.12.2018	31.12.2017
	€	€
A. Eigenkapital	759.464,38	1.066.847,24
B. Noch nicht verbrauchte Spendenmittel	1.252.442,64	1.208.241,51
C. Rückstellungen	101.967,84	101.972,95
D. Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	45.017,47	41.096,66
II. Sonstige Verbindlichkeiten	19.962,15	22.162,36
	64.979,62	63.259,02
	2.178.854,48	2.440.320,72

Das **Eigenkapital** entspricht dem Vereinsvermögen, das u.a. als Rücklage und Sicherheit dienen soll.

Die **noch nicht verbrauchten Spendenmittel** betreffen Verwendungsverpflichtungen für Projektausgaben.

Die **Rückstellungen** beinhalten überwiegend Urlaubsansprüche sowie Aufwendungen für die Jahresabschlussprüfung.

Die **Verbindlichkeiten** resultieren aus ausstehenden Zahlungsverpflichtungen.

ERTRÄGE

	2018	Zusammensetzung	2017
	€	2018 in %	€
1. Spenden und Zuschüsse	14.082.857,24		12.623.508,05
1.1 Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	3.138.635,00	 <p>21 % Spenden von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen</p>	3.123.638,56
Diverse Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen	2.612.352,39		
SKala-Initiative	401.282,61		
Olympus Europa Stiftung	100.000,00		
L'Oréal Stiftung	25.000,00		
1.2 Spenden von Nichtregierungsorganisationen	374.000,00	 <p>2 % Spenden von Nichtregierungsorganisationen</p>	417.000,00
Sternstunden e.V. für Bangladesch	100.000,00		
Sternstunden e.V. für Jemen	194.000,00		
Sternstunden e.V. für Togo	50.000,00		
Sternstunden e.V. für open.med München	30.000,00		
1.3 Öffentliche Zuschüsse	10.559.532,65	 <p>70 % Anteil öffentliche Zuschüsse</p>	9.076.896,64
Auswärtiges Amt für Irak	1.200.000,00		
Auswärtiges Amt für Jemen	2.345.000,00		
Auswärtiges Amt für Nigeria	699.698,76		
Auswärtiges Amt für Pakistan	1.368.230,30		
Auswärtiges Amt für Palästina	1.200.000,00		
Auswärtiges Amt für Syrien	1.850.000,00		
Auswertiges Amt für Ukraine	200.000,00		
Auswärtiges Amt für Zentralafrikanische Republik	1.590.519,98		
Europäische Union für open.med, EPIM	33.233,60		
Landeshauptstadt München für open.med München	64.460,00		
Landeshauptstadt Stuttgart für MedMobil Stuttgart	8.390,01		
1.4 Geldauflagen	6.100,00		2.525,00
1.5 Sachspenden	4.589,59		3.447,85
2. Sonstige Umsatzerlöse	981.319,14		1.169.551,68
Ärzte der Welt Frankreich	925.000,00		
Kooperationspartner (international)	46.355,14		
Kooperationspartner (national)	5.276,00		
Mitgliedsbeiträge	3.438,00		
Einnahmen aus Vorträgen	1.250,00		
3. Sonstige betriebliche Erträge	3.912,19	 <p>7 % Sonstige Erträge</p>	658,45
Bundesagentur für Arbeit	3.383,33		
Auflösung von Rückstellungen	528,86		
4. Zinserträge	0,00		408,62
Gesamterträge	15.068.088,57		13.794.126,80

AUFWENDUNGEN	2018	Anteil 2018 in %	2017
1. Aufwendungen für Projektförderung	13.618.029,62	88,6 %	12.201.615,67
Hilfsaktionen	12.913.403,70		11.538.733,38
Personalaufwand	416.033,93		366.634,37
Abschreibungen	11.620,29		6.966,50
Sach- und sonstige Aufwendungen	276.971,70		289.281,52
2. Aufwendungen für Projektbegleitung	806.631,38	5,2 %	685.249,50
Personalaufwand	583.721,86		522.795,89
Abschreibungen	16.946,26		10.159,48
Sach- und sonstige Aufwendungen	205.963,26		152.294,13
3. Aufwendungen für satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	259.248,60	1,7 %	234.738,20
Personalaufwand	198.176,64		184.554,53
Abschreibungen	6.294,33		3.773,52
Sach- und sonstige Aufwendungen	54.777,63		46.410,15
4. Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit	337.630,25	2,2 %	282.806,61
Personalaufwand	182.932,28		170.358,03
Abschreibungen	5.810,15		3.483,25
Sach- und sonstige Aufwendungen*	148.887,82		108.965,33
5. Aufwendungen für Verwaltung	353.931,58	2,3 %	322.345,45
Personalaufwand	243.909,71		227.144,04
Abschreibungen	7.746,86		4.644,33
Sach- und sonstige Aufwendungen	102.275,01		90.557,08
Gesamtaufwendungen	15.375.471,43		13.726.755,43

Erläuterung der Erträge / Aufwendungen:

Erträge: Die Spenden und Zuschüsse resultieren aus zweckgebundenen und freien Spenden, Spenden von Nichtregierungsorganisationen, Zuschüssen aus öffentlichen Mitteln, Geldauflagen sowie Sachspenden.

Aufwendungen: Die Gliederung der Aufwendungen orientiert sich an den Vorgaben der Spenden-Siegel-Leitlinien in der Fassung 2010 des DZI (Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen). Insoweit werden die Aufwendungen nach den o.a. Kategorien aufgeschlüsselt.

Die Aufwendungen für Projektförderung beinhalten die unmittelbar satzungsgemäßen Projektausgaben.

Die Aufwendungen für Projektbegleitung betreffen insbesondere die der Projektförderung vor- und nachgelagerten Tätigkeiten.

Die Aufwendungen für satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit stehen im Zusammenhang mit der Schaffung von öffentlicher Aufmerksamkeit und öffentlichem Bewusstsein.

Die Aufwendungen für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit umfassen im Wesentlichen Ausgaben für die Selbstdarstellung und das Fundraising.

*Darüber hinaus entstandene Fundraisingkosten in Höhe von 1.025.000 € werden von Ärzten der Welt Frankreich finanziert.

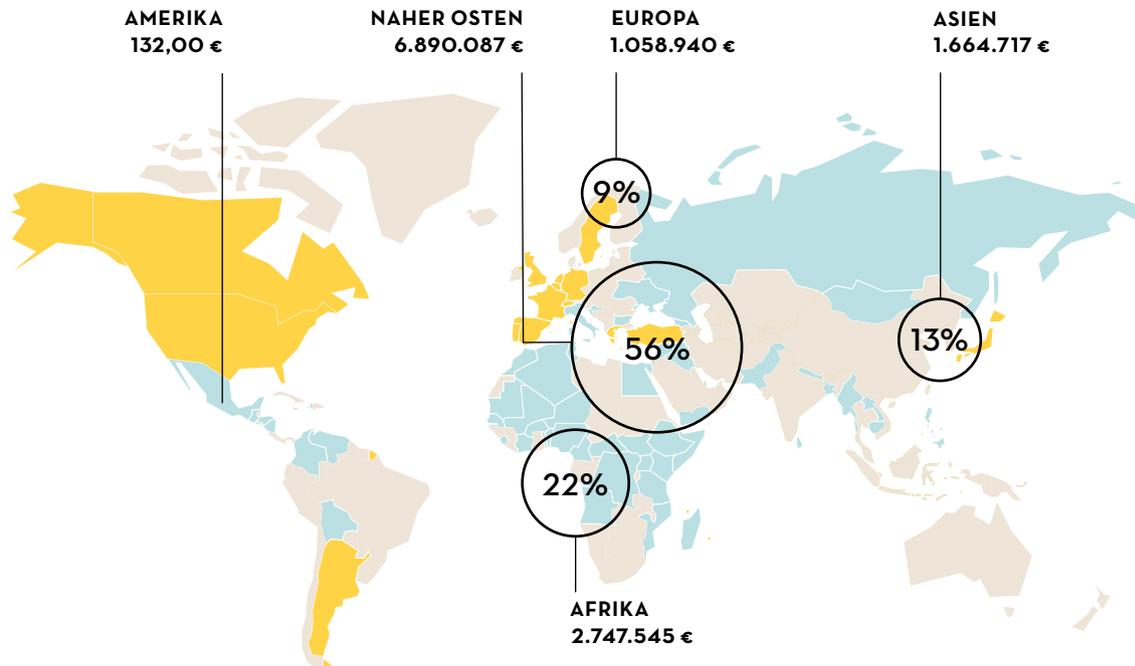
Die Verwaltungsaufwendungen resultieren aus den laufenden Kosten zum Unterhalt der Geschäftsstelle.

ABSCHLUSSPRÜFUNG DURCH DEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

Ärzte der Welt hat sich einer freiwilligen Abschlussprüfung entsprechend §§ 317ff. HGB unterzogen. Gegenstand der Prüfung war die Buchführung, der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018. Darüber hinaus erfolgte entsprechend den Anforderungen des DZI eine Erweiterung der Prüfung nach § 53 Haushaltsgrundsätzegesetz (Geschäftsführungsprüfung gemäß Fragenkatalog IDW PS 720).

Die Prüfung kommt zu dem Ergebnis, dass der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Die Prüfung nach § 53 HGrG hat keine Besonderheiten ergeben, die für die Beurteilung der Ordnungsmäßigkeit des Vorstands von Bedeutung sind. ●

AUSGABEN FÜR PROJEKTE



IHR VERTRAUEN – UNSERE VERANTWORTUNG

Frau Whaley, Sie sind verantwortlich für Spenden bei Ärzte der Welt. Wieso haben Sie diesen Beruf gewählt?

Ich habe viele Kolleg*innen, die herausragende Arbeit an der Seite bedürftiger Menschen leisten. Gemeinsam mit unseren Spender*innen will ich meinen Teil dazu beitragen, diese Hilfe vor Ort möglich zu machen.

Jede Spende bedeutet Vertrauen in die Organisation und damit eine große Verantwortung.

Viele Menschen wollen etwas Gutes tun, aber sie wissen oft nicht, wem sie vertrauen können. Bei Ärzte der Welt werden jedes Jahr wirtschaftliche, rechtliche und ethische Kriterien durch unabhängige Stellen geprüft. Wir sind stolz, dass wir hier beste Ergebnisse erzielen und unsere Arbeit als seriös und vertrauenswürdig eingestuft wird.

Wieso macht Ärzte der Welt Werbung, die Geld kostet?

Nicht über alle Probleme wird in den Medien

› Anna Whaley,
Leiterin der
Abteilung
Fundraising
© Blende 11



groß berichtet. Spenden für solche Projekte zu erhalten, ist dann sehr schwierig. Also versenden wir Informationen und Spendenbitten, sprechen Menschen auf der Straße an oder melden uns auch mal telefonisch, um Unterstützer*innen für die gute Sache zu finden. Wir arbeiten dabei so kostenbewusst wie möglich. Genauso wichtig ist es uns natürlich, gut erreichbar zu sein für alle Anfragen von Spenderinnen und Spendern und uns für erhaltene Hilfe herzlich zu bedanken.

Wie spendet man am besten?

Bei Ärzte der Welt kann man zum Beispiel Notretter*in werden und mit regelmäßigen Spenden so einiges bewegen. Hier ist der Aufwand für Verwaltung und Werbung viel geringer. Und durch die Regelmäßigkeit können wir Hilfseinsätze noch besser planen.

4,40%

beträgt der Anteil der Werbe- und Verwaltungsausgaben an den Gesamtausgaben im Jahr 2017



Unser Team
beantwortet gerne
Ihre Fragen zum
Thema Spenden unter
spenderservice@aerztederwelt.org
oder unter
089 45 23 081-23.

DER VORSTAND UND DAS TEAM VON ÄRZTE DER WELT BEDANKEN SICH



bei **22.379**
Spender*innen



bei **7.601**
Erstspender*innen



bei **7.402**
Dauerspender*innen



bei **198** Unternehmen
und Stiftungen



bei **19** Anlass-
spender*innen
und Initiativen



bei über **300**
Ehrenamtlichen



bei zahlreichen
kooperierenden
Arztpraxen, Laboren
und Apotheken



bei allen
Kooperations-
partnern



bei allen
staatlichen
Geldgebern

**Die Hilfe von Ärzte der Welt ist nötiger denn je -
möglich wird sie erst durch Ihre Unterstützung.
Für unsere Arbeit brauchen wir weiterhin Menschen wie Sie.
Herzlichen Dank!**



Ärzte der Welt e.V.
Landsberger Straße 428
81241 München
Telefon + 49 (0) 89 45 23 081-0
info@aerztederwelt.org

Büro Berlin
Sophienstraße 1
10178 Berlin
Telefon + 49 (0) 30 26 55 77 72

www.aerztederwelt.org

Impressum

© Ärzte der Welt e.V.
V.i.S.d.P. Prof. Dr. H.- J. Zenker
(Vorstandsvorsitzender)

Redaktion Ute Zurmühl,
Carolin Dworzak, Stephanie Kirchner

Stand Juli 2019

Titelbild © Aaref Watad / AFP

Gestaltung MediaCompany GmbH

Druck Brandt GmbH

Druck Plus Medien



Spendenkonto

Deutsche Kreditbank (DKB)

IBAN: DE061203 0000 1004 333660

BIC: BYLADEM1001

Ärzte der Welt e.V. ist als gemeinnützige Organisation anerkannt. Spenden sind steuerlich abzugsfähig. Seit April 2006 erhält Ärzte der Welt jährlich das DZI-Spendensiegel als Zeichen für Vertrauenswürdigkeit und erfüllt so die strengen Kriterien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.

